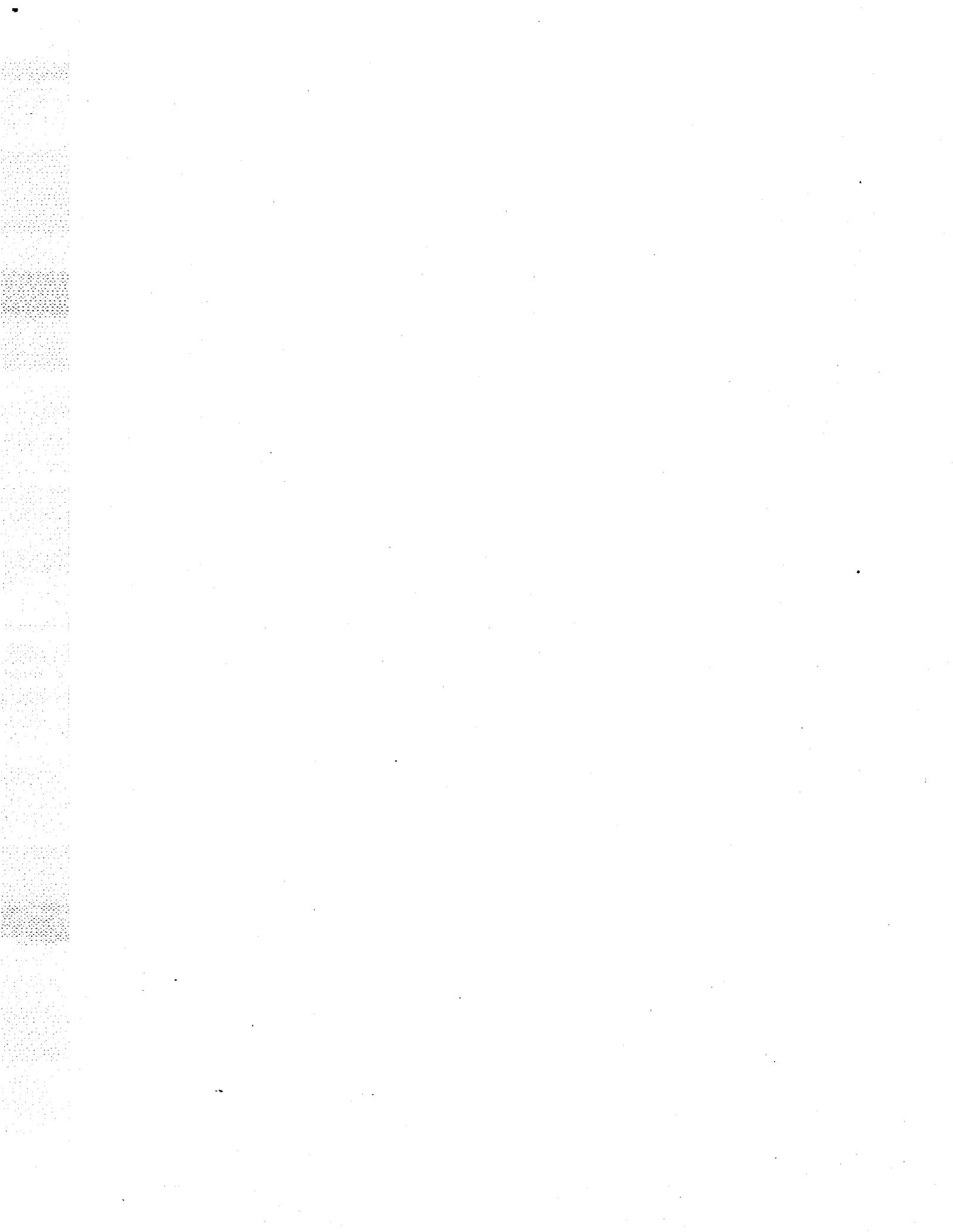


G E R M A N  
BASIC COURSE

Conversations with German Officials,  
Interviews, and Interrogations (1-13)

August 1979

DEFENSE LANGUAGE INSTITUTE  
FOREIGN LANGUAGE CENTER



CONTENTS

Dialog 1 . . . . .	1
Dialog 2 . . . . .	7
Dialog 3 . . . . .	11
Dialog 4 . . . . .	17
Dialog 5 . . . . .	22
Dialog 6 . . . . .	28
Dialog 7 . . . . .	32
Dialog 8 . . . . .	41
Dialog 9 . . . . .	52
Dialog 10 . . . . .	61
Dialog 11 . . . . .	72
Dialog 12 . . . . .	87
Dialog 13 . . . . .	95

## PREFACE

This volume consists of dialogs, interviews, and interrogations with accompanying tapes. The materials are presented to the student during the Specialization Phase of the Basic Course.

They are based on a variety of situations which members of the military intelligence community can normally expect to encounter while on duty in Germany.

The student is expected to learn the material well enough so that he not only can answer the questions following each dialog but also can manipulate them to meet related specific needs.

## OBJECTIVES

After having learned the material, the student will be able to

1. understand statements, questions, and requests, and
2. make statements, ask questions, and make requests in spoken discourse related to the following situations/topics:
  - a. Investigation and security check of persons.
  - b. Student demonstrations and unrest.
  - c. Smuggling of foreign propaganda material.
  - d. Joint patrol along the border to East Germany.
  - e. Observed activities along the border.
  - f. Maneuver damage.
  - g. Foreign agent engagement and activities.
  - h. Interrogation of a defector.

DIALOG 1

Kontaktaufnahme mit Behörden

Situation: Spezialagent Smith besucht das örtliche Einwohnermeldeamt, um einige Unterlagen routinemäßig zu überprüfen.

Herr Smith: Guten Morgen, Fräulein. Ich bin Herr Smith von der amerikanischen Dienststelle in Hanau. Ich möchte gerne kurz mit dem Leiter des Einwohnermeldeamtes sprechen.

Eine Schreibkraft: Einen Augenblick, bitte. Ich werde mal nachsehen, ob Herr Röder im Moment frei ist.

-----

Herr Röder: Guten Morgen, Röder ist mein Name. Was kann ich für Sie tun?

Herr Smith: Guten Morgen, Herr Röder. Ich komme im Auftrag der amerikanischen Dienststelle für Abwehr und Sicherheit in Hanau. Verschiedene Personen haben sich um eine Stellung bei der US Armee beworben, und ich möchte gerne ihre Anschriften, Arbeitsstellen, Arbeitgeber, den Familienstand und ähnliche Daten überprüfen.

Herr Röder: Dürfte ich mal Ihren Ausweis sehen?

Herr Smith: Aber natürlich!

Herr Röder: Gut, Herr Smith. Wie lange sind Sie schon in Hanau?

Herr Smith: Seit 5 Monaten, Herr Röder. Aber wie Sie sehen, habe ich erst jetzt Gelegenheit, mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Jedoch glaube ich, daß Sie mich von nun an öfters sehen werden.

DIALOG 1 - Kontaktaufnahme mit Behörden

Herr Röder: Sehr gut. Ihr Vorgänger, Herr Robinson, hatte sich vor etwa 3 Wochen bei mir verabschiedet. Es war uns noch nicht bekannt, wer sein Nachfolger sein wird. Ich freue mich, daß jemand hier ist, der so gut deutsch spricht. Leider sind meine englischen Sprachkenntnisse nicht besonders gut, obwohl ich gerade diese Sprache in der Schule lange gelernt habe.

Herr Smith: Na ja, vielleicht können wir doch versuchen, uns ab und zu auf Englisch zu unterhalten.

Herr Röder: Das wäre ausgezeichnet, Herr Smith! Aber besprechen wir doch nun Ihr Anliegen. Was können wir für Sie tun, Herr Smith?

Herr Smith: Wie schon erwähnt, habe ich hier einige Namen von Personen, die sich bei uns beworben haben. Nach unseren Sicherheitsvorschriften müssen wir diese Personen allerdings zuerst überprüfen.

Herr Röder: Ja, das ist mir bekannt. Mein Stellvertreter, Herr Schmidt, wird Ihnen die gewünschten Unterlagen zur Verfügung stellen. Und ich darf mich dann von Ihnen für heute verabschieden, da ich noch an meinem Monatsbericht zu arbeiten habe.

Herr Smith: Ich verstehe, Herr Röder. Ich bedanke mich vielmals für Ihre Hilfe und sehe einer guten Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Mitarbeitern entgegen.

-----

Herr Schmidt: Guten Tag, mein Name ist Schmidt. Ich bin der stellvertretende Leiter dieser Dienststelle. Ich habe oft mit Ihrem Vorgänger zusammengearbeitet. Was haben Sie für ein Anliegen?

DIALOG 1 - Kontaktaufnahme mit Behörden

Herr Smith: Ich muß eine routinemäßige Überprüfung von Personen durchführen, die sich bei der US Armee beworben haben. Hier sind die Namen, Herr Schmidt.

Herr Schmidt: Sie brauchen also, wie gewöhnlich, die vollständigen Personalien dieser Bewerber?

Herr Smith: Genau, Herr Schmidt.

Herr Schmidt: Nehmen Sie bitte Platz. Es wird nicht lange dauern. Trinken Sie eine Tasse Kaffee?

Herr Smith: Aber gerne, Herr Schmidt!

Herr Schmidt: (Etwas später) So, jetzt haben wir es. Hier sind die gewünschten Daten. Hoffentlich haben wir Ihnen geholfen. In Zukunft kommen Sie doch gleich zu mir, da wir uns ja nun kennen. Haben Sie meine Telefonnummer?

Herr Smith: Ja, die habe ich. Ich bedanke mich für Ihre freundliche Unterstützung. Auf Wiedersehen. Oh ja, und vielen Dank für den Kaffee.

Herr Schmidt: Nichts zu danken, Herr Smith. Bis zum nächsten Mal.

DIALOG 1 - Fragen

1. Was ist Herr Röder?
2. In wessen Auftrag kommt Herr Smith?
3. Warum besucht Herr Smith Herrn Röder?
4. Wie hieß der Vorgänger von Herrn Smith und wann verabschiedete sich dieser?
5. Warum unterhielten sich Smith und Röder nicht auf Englisch?
6. Welche Personen müssen überprüft werden?
6. Warum müssen sie überprüft werden?  
Warum verabschiedet sich Herr Röder?
9. Wer ist Herr Schmidt?
10. Was braucht Herr Smith von Herrn Schmidt?
11. Was soll Herr Smith in Zukunft tun?

DIALOG 1 - Vokabular

die Behörde, -n	government agency; authorities
das Amt, "er	office
das Einwohnermeldeamt	resident registration office
die Unterlage, -n	document
die Routine	routine
routinemäßig	routine (adj.)
die Dienststelle, -n	office; here: agency
der Leiter, --	head; person in charge
die Abwehr	counterintelligence
die Sicherheit	security
im Auftrag kommen	to come in the name of
der Sicherheitsdienst, -e	security service
die Anschrift, -en	address
der Arbeitgeber	employer
der Familienstand (ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet)	marital status (single, married, divorced, widowed)
die Daten	data
der Ausweis, -e	ID-card
der Vorgänger, --	predecessor
der Nachfolger, --	successor
das Anliegen, --	concern
die Vorschrift, -en	regulation
die Sicherheitsvorschrift, -en	security regulation
der Stellvertreter, --	deputy; here: assistant
der Bericht, -e	report
berichten	to report

DIALOG 1 - Vokabular

die Überprüfung, -en	investigation
überprüfen	to investigate; to examine
etwas zur Verfügung stellen	to make something available to somebody
die Personalien	personalia; (personal data)
die Unterstützung, -en	support; here: assistance
unterstützen	to support; to assist

## DIALOG 2

### Kontaktpflege mit Behörden

- Situation: Herr Simon besucht die örtliche Kriminalpolizei. Während seines regulären Besuches möchte er mit dem Kriminalinspektor auch einen bestimmten Fall besprechen.
- Herr Simon: Guten Morgen, Frl. Seibolt, ich habe mich schon telefonisch bei Herrn Kriminalinspektor Brose angemeldet, kann ich gleich hineingehen?
- Frl. Seibolt: Ja natürlich, Herr Brose erwartet Sie schon, Mr. Simon.
- Kriminalinspektor Brose: Guten Morgen, Mr. Simon, gut daß Sie pünktlich gekommen sind, denn ich bin für 9 Uhr 30 zum Polizeipräsidenten bestellt worden. Ich muß über die Studentenunruhen, die zur Zeit stattfinden, berichten.
- Herr Simon: Das paßt gut, Herr Brose, denn ich wollte Ihnen sowieso einige interessante Einzelheiten über Teilnehmer an diesen Unruhen mitteilen.
- Herr Brose: Da bin ich aber gespannt!
- Herr Simon: Ein ehemaliger Angehöriger der US Armee, der zur Zeit hier an der Universität studiert, schrieb einen vertraulichen Brief an unsere Dienststelle. Der Brief enthielt Angaben über die Anführer der Studentenunruhen. Diese sind fast ausschließlich Mitglieder der Kommunistischen Partei. Vor ein paar Monaten sollen sich diese Studenten für 2 Wochen in Ost-Berlin aufgehalten haben. Daher glauben wir, daß diese Krawalle von der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) gesteuert werden.

DIALOG 2 - Kontaktpflege mit Behörden

- Herr Brose: Das haben wir auch schon vermutet, Mr. Simon. Könnten Sie uns eventuell eine Kopie dieses Briefes geben?
- Herr Simon: Es tut mir leid, Herr Brose, aber genau das kann ich nicht tun. Sie werden verstehen, daß unser Informant anonym bleiben will. Ich kann Ihnen aber ohne weiteres eine Liste der genannten Studenten, die in Ost-Berlin waren, überlassen.
- Herr Brose: Aber natürlich, Mr. Simon, dafür haben wir Verständnis. Die Namensliste würde uns schon viel weiterhelfen. Wann kann ich mit der Liste rechnen?
- Herr Simon: Ich habe die Namen abgeschrieben, hier sind sie.
- Herr Brose: Falls Sie von Ihrer Quelle noch weiteres erfahren, würden wir es natürlich begrüßen, wenn uns Ihre Dienststelle auf dem laufenden halten würde.
- Herr Simon: Sicherlich, Herr Brose, Sie können sich hundertprozentig darauf verlassen. Wir erwarten noch heute einen persönlichen Besuch unserer Quelle, die übrigens während der aktiven Dienstzeit beim Nachrichtendienst der US Armee beschäftigt war. Ich darf mich nun verabschieden, Herr Brose, ich sehe, es ist kurz vor halb zehn Uhr und Sie haben Ihre Besprechung mit dem Herrn Polizeipräsidenten.
- Herr Brose: Stimmt, Mr. Simon, ich muß mich beeilen. Nochmals vielen Dank für die interessanten Informationen, die uns bestimmt Zeit ersparen werden. Auf Wiedersehen, Herr Simon.
- Herr Simon: Es freut uns immer, Ihnen helfen zu können, Herr Brose. Also, bis bald. Auf Wiedersehen.

## DIALOG 2 - Fragen

1. Wohin geht Herr Simon und wen möchte er sprechen?
2. Wieso wurde er schon erwartet?
3. Warum hat der Kriminalinspektor wenig Zeit?
4. Welche Informationen bringt Herr Simon?
5. Woher kommt diese Auskunft?
6. Wer sind die Anführer der Unruhen?
7. Was hat die SED mit den Studentenunruhen zu tun?
8. Warum konnte Herr Brose keine Kopie des Briefes erhalten?
9. Was durfte ihm Herr Simon aber doch geben?
10. Worüber wollte Herr Brose auf dem laufenden gehalten werden?
11. Was wissen wir von der Quelle?

DIALOG 2 - Vokabular

die Kriminalpolizei	criminal police
der Kriminalinspektor	criminal police inspector (rank)
der Fall, "e	case
ein bestimmter Fall	a certain case
sich telefonisch anmelden	to make an appointment by telephone
die Unruhe, -n	unrest
die Einzelheit, -en	detail
ehemalig	former
der Angehörige, -n	member
vertraulich	confidential
die Angabe, -n	statement
der Anführer, --	instigator
die Partei, -en	party
der Krawall, -e	riot, disturbance
SED; die Sozialistische Ein- heitspartei Deutschlands	Socialist Unity Party
anonym	anonymous
die Namensliste, -n	list of names
die Quelle, -n	source
jemand auf dem laufenden halten	to keep somebody informed
der Nachrichtendienst, -e	Intelligence Service
die Besprechung, -en	discussion; here: meeting

### DIALOG 3

#### Kontaktpflege mit Behörden

- Situation:** Herr Jones besucht das Hauptzollamt in einem Grenzbezirk.
- Herr Jones:** Guten Morgen, Herr Petzold. Ich hatte mich gestern schon telefonisch bei Herrn Grenzkommissar Loibel angemeldet. Kann ich gleich durchgehen?
- Herr Petzold:** Ja, Herr Grenzkommissar Loibel wartet schon auf Ihren Besuch, Herr Jones.
- Herr Jones:** Guten Morgen, Herr Loibel, wie geht es Ihnen nach diesem langen Wochenende?
- Herr Loibel:** Ausgezeichnet, ich war mit meiner Familie während der drei Tage in den Dolomiten. Es war herrliches Wetter und die Unterkunft war auch sehr empfehlenswert. Was kann ich für Sie tun, Herr Jones?
- Herr Jones:** Herr Loibel, unsere Dienststelle hat erfahren, daß schriftliches Propagandamaterial in englischer Sprache in größeren Mengen auf dem Landweg in die BRD eingeschleust wird. Dieses Material soll von lingsgerichteten Jugendgruppen an hiesig stationierte Truppen verteilt werden. Unsere Dienststelle soll diese Angelegenheit untersuchen. Natürlich können wir diese Untersuchung nur mit Ihrer Hilfe durchführen. Dies ist der eigentliche Grund meines Besuches, Herr Loibel.

DIALOG 3 - Kontaktpflege mit Behörden

- Herr Loibel: Herr Jones, ich wurde gestern darüber durch ein Fernschreiben informiert. Seit heute morgen werden alle Fahrzeuge, die aus dem Ostblock kommen, verschärft kontrolliert. Die bayrische Grenzpolizei führt die Kontrolle bei Zugreisenden aus dem Ostblock durch. Sie hatte dasselbe Fernschreiben erhalten.
- Herr Jones: Wunderbar. Und da wir auch die Personenbeschreibung der Jugendlichen bekommen wollen, haben wir auch das Landesamt für Verfassungsschutz eingeschaltet. Diese linksgerichtete Jugendgruppe soll nämlich von Mitgliedern der FDJ (Freie Deutsche Jugend) und der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) unterwandert sein. Hauptziel dieser Gruppe ist die in Deutschland stationierten Truppen psychologisch zu zersetzen und ihre Kampfmoral zu schwächen. Es besteht sogar der Verdacht, daß sie Rauschgift preisgünstig an unsere Truppen verkaufen, um ihr Ziel zu erreichen.
- Herr Loibel: Das mit dem Rauschgift ist mir natürlich unbekannt. Falls sich dieser Verdacht bestätigt, werden wir bei unseren Kontrollen Spürhunde einsetzen. Mehr können wir vom Zollamt nicht machen. Ich schlage aber vor, daß sich alle Dienststellen, die an diesem Fall beteiligt sind, zusammensetzen, um zu gewährleisten, daß die Untersuchungen reibungslos verlaufen. Auch sollten wir regelmäßig untereinander Informationen austauschen.
- Herr Jones: Ich bin ganz Ihrer Meinung, Herr Loibel. Und ich bin überzeugt, daß mein Kommandeur mit Ihrem Vorschlag einverstanden sein wird, nachdem ich ihm von unserem Gespräch berichtet habe. Ich hoffe, dass die Abteilungsleiter der anderen Dienststellen auch Ihrer Meinung sind.

DIALOG 3 - Kontaktpflege mit Behörden

Herr Loibel: Ich bin sicher, daß meine Kollegen der Grenzpolizei, der Kriminalpolizei, sowie des Landesamtes für Verfassungsschutz alles tun werden, um diese Leute zu stellen. Ich werde alle von Zeit zu Zeit anrufen, um sie auf dem laufenden zu halten.

Herr Jones: Dann bedanke ich mich jetzt schon für Ihre Unterstützung. Leider muß ich mich aber jetzt aus zeitlichen Gründen verabschieden. Auf Wiedersehen, Herr Loibel, und empfehlen Sie mich Ihrer charmanten Gattin.

Herr Loibel: Das war doch selbstverständlich, Herr Jones. Auf Wiedersehen.

### DIALOG 3 - Fragen

1. Wo verbrachte der Grenzkommissar seinen Urlaub?
2. War er dort zufrieden?
3. Was empfahl er?
4. Warum besucht Herr Jones Herrn Loibel?
5. Wer verteilt das Material und an wen?
6. Worüber wurde Herr Loibel durch ein Fernschreiben informiert?
7. Was hat das Hauptzollamt schon unternommen?
8. Welche andere Dienststelle hilft noch? Wie?
9. Was erwartet Herr Jones vom LfV?
10. Was hat die FDJ und die SED mit dieser Angelegenheit zu tun?
11. Was ist das Hauptziel der Gruppe?
12. Warum sollten Spürhunde bei den Kontrollen eingesetzt werden?
13. Warum wäre es am besten wenn sich alle Dienststellen zusammensetzen würden?
14. Wie wird der Kommandeur von Herrn Jones wahrscheinlich reagieren?
15. Welche Dienststellen arbeiten an diesem Fall?
16. Weshalb muß sich Herr Jones (sofort) verabschieden?

DIALOG 3 - Vokabular

das Hauptzollamt	main customs office
der Grenzkommissar	senior border official
auf dem Landweg einschleusen	to smuggle in by surface
linksgerichtet	leftist/left-wing
rechtsgerichtet	rightist/right-wing
hiesig	local
die Angelegenheit, -en	matter
die Untersuchung, -en	investigation
eine Untersuchung durchführen	to carry out an investigation
das Fernschreiben	teletype
etwas verschärft kontrollieren	to check with increased intensity
der Ostblock	East Bloc
die Ostblockstaaten	East Bloc countries
eine andere Behörde einschalten	to bring in another authority
die Kontrolle, -n	check
die Personenbeschreibung, -en	physical description
LfV; das Landesamt für Verfassungsschutz	Regional Office for the Protection of the Constitution
FDJ; Freie Deutsche Jugend	Free German Youth
unterwandern	to infiltrate
die Truppen psychologisch zersetzen	to undermine troops psychologically
die Kampfmoral	morale of the army
das Rauschgift	narcotics
die Drogen	drugs
der Verdacht	suspicion

DIALOG 3 - Vokabular

der Spürhund, -e	bloodhound
der Fall, "e	case
etwas gewährleisten	to guarantee something
reibungslos	smooth
ganz einer Meinung sein	to agree fully with somebody
überzeugt sein	to be convinced
der Vorschlag, "e	proposal
das Gespräch, -e	conversation
die Unterstützung	support
stellen	here: to stop
auf dem laufenden halten	to keep somebody informed

Kontaktpflege mit Behörden

Situation: Herr Kraft besucht eine Abteilung des Bundesgrenzschutzes zum Zweck einer routinemäßigen Zusammenarbeit.

Herr Kraft: Guten Tag, Frl. Esser. Ich habe einiges mit Herrn Oberstleutnant Schultze zu besprechen. Würden Sie mich bitte anmelden.

Frl. Esser: Guten Tag, Herr Kraft. Ich werde nachsehen, ob unser Kommandeur frei ist.  
Ja, er hat für Sie Zeit. Gehen Sie bitte hinein.

Oberstleutnant  
Schultze:

-----  
Guten Tag, Herr Kraft. Wie geht es Ihnen? Ich hoffe, Sie haben Ihren Skiurlaub gut überstanden. Das Wetter und der Schnee waren durchaus günstig, wie ich hörte. Was kann ich für Sie tun?

Herr Kraft: Herr Oberstleutnant, in nächster Zeit werden gemeinsame Grenzeinsätze von US Truppen und BGS Beamten durchgeführt. Unsere Aufklärungseinheit, das zweite Panzerkavallerieregiment stellt täglich 15 Soldaten mit Unteroffizieren zur Verfügung. Ich wurde beauftragt, Einzelheiten darüber mit Ihnen zu besprechen.

O. LT Schultze: Herr Kraft, das paßt gut. Wir haben den Streifenplan schon ausgearbeitet. Ich habe auch vorgesehen, daß bei jeder gemeinsamen Grenzstreife ein englischsprechender Beamter mitgeht. Bei solchen Streifen war die Verständigung ja immer das große Problem. Wir sorgen auch für die Fahrzeuge, Unterkünfte und Verpflegung, weil

DIALOG 4 - Kontaktpflege mit Behörden

Ihre Einheit im umgekehrten Falle das Gleiche tut. Übrigens, unsere Beamten freuen sich immer auf diese gemeinsamen Grenzstreifen. Es ist für sie eine angenehme Abwechslung.

Herr Kraft: Das ist auch bei uns der Fall, Herr Oberstleutnant. Doch wie stellen Sie sich die Zusammensetzung einer solchen Streife vor?

O. LT Schultze: Ich schlage vor, wir bleiben beim alten Plan. Zwei Drittel des Zuges sollen BGS Beamte sein und ein Drittel US Personal. Der Streifenplan sieht vor, daß 7 Beobachtungspunkte bei Tageslicht und 3 Horchposten während der Dunkelheit besetzt bleiben. Außerdem werden zwei Kraftfahrzeugstreifen den ganzen Sektor kontrollieren. Besonders wichtig sind die drei Grenzübergänge und das Waldstück im Planquadrat QR-6347, da wir dort Agententätigkeit vermuten. Den Zeitplan, das Kennwort, die Postentabellen, die Funkfrequenzen, die Koordinate der Anlaufpunkte u.s.w. gebe ich Ihnen als VS (Vertrauliche Sache) gegen Unterschrift mit.

Herr Kraft: Gut, Herr Oberstleutnant, ich werde diese Mappe noch heute nachmittag dem Kommandeur unserer Aufklärungstruppe überreichen. Darf ich mich für heute verabschieden? Ich muß nämlich noch zur Landespolizei, um das Ausmaß kürzlich verursachter Manöverschäden zu besprechen.

O. LT Schultze: Auf Wiedersehen, Herr Kraft, bis zum nächsten Mal.

## DIALOG 4 - Fragen

1. Was ist der Bundesgrenzschutz?
2. Wen besucht Herr Kraft hier?
3. Hatte er sich bei Herrn Schultze schon angemeldet?
4. Was wollte Herr Kraft mit Herrn Oberstleutnant Schultze besprechen?
5. Welche amerikanische Aufklärungseinheit soll an den gemeinsamen Grenzeinsätzen teilnehmen?
6. Wie viele Soldaten wird diese Einheit täglich zur Verfügung stellen?
7. Wie wird das Problem der Verständigung gelöst?
8. Wofür wird von seiten der Deutschen noch gesorgt?
9. Warum freuen sich die Beamten auf die gemeinsamen Grenzstreifen?
10. Erklären Sie, welche Pläne gemacht werden!
11. Wie soll der Grenzeinsatz verwirklicht werden?
12. Warum ist das Waldstück im Planquadrat QR-6347 besonders wichtig?
13. Was bekam Herr Kraft als Vertrauliche Sache mit?
14. Was mußte er tun, ehe er es bekam?
15. An wen muß er die Mappe abliefern?
16. Warum muß Herr Kraft noch zur Landespolizei gehen?

DIALOG 4 - Vokabular

der Bundesgrenzschutz	Federal Border Police
routinemäßig	routine
der Kommandeur, -e	commander
der Grenzeinsatz, "e	border deployment
die Aufklärungseinheit, -en	reconnaissance unit
die Einzelheit, -en	detail
der Streifenplan, "e	patrol plan
vorsehen	provide; here: to plan
das Fahrzeug, -e	vehicle
die Unterkunft, "e	accommodation
die Verpflegung	ration
die Einheit, -en	unit
die Grenzstreife, -n	border patrol
der Beobachtungspunkt, -e	observation post
der Horchposten, --	listening post
die Dunkelheit	darkness
die Kraftfahrzeugstreife, -n	motor vehicle patrol
der Sektor, -en	sector
der Grenzübergang, "e	border crossing point
das Planquadrat, -e	grid square
die Agententätigkeit	intelligence agent activity
der Zeitplan, "e	time schedule
das Kennwort, -e	password
die Postentabelle, -n	guard schedule
die Funkfrequenz, -en	radio frequency
die Koordinate, -n	coordinate

DIALOG 4 - Vokabular

der Anlaufpunkt, -e

point of approach

VS; Vertrauliche Sache

confidential matter

DIALOG 5

Kontaktpflege mit Behörden

- Situation: Herr Green unterhält sich mit dem Landespolizeiinspektor Fuhlig über Manöverschäden und die damit verbundenen Entschädigungssummen.
- Herr Green: Guten Tag Fräulein Hertrich, ist Herr Oberinspektor Fuhlig zu sprechen?
- Frl. Hertrich: Einen Moment, Herr Green, ich werde mal nachschauen. Ja, der Chef kann Sie empfangen. Gehen Sie bitte gleich hinein.
- Oberinsp. Fuhlig: Grüß Gott, Herr Green, wie geht es Ihnen?
- Herr Green: Ich danke der Nachfrage, Herr Fuhlig, zur Zeit geht es bei uns wegen Personalmangels ein wenig hektisch zu, aber das ist nur vorübergehend so. Nun, ich wollte mit Ihnen heute gerne die Einzelheiten der Manöverschäden, die von unseren Truppen vor kurzem verursacht worden sind, besprechen.
- Oberinsp. Fuhlig: In Ordnung, ich habe den Beschwerdebrief des Grundstücksbesitzers gerade vor mir. Es ist ein Landwirt namens Huber, und er verlangt vom Amt für Verteidigungslasten 20.000 DM Schadenersatz. Das Amt wird in Kürze jemand vorbeisicken, um sich den Schaden anzusehen. Man hat den Eindruck, daß Herr Huber mit seinen Forderungen übertreibt.
- Herr Green: Das glauben wir auch. Der Kommandeur der Panzertruppe, die das Waldstück verwüstet haben soll, erklärte, daß nur einige Bäume entwurzelt oder beschädigt wurden. Die verursachten Schäden an den beiden Waldwegen konnten wir nicht vermeiden, da der Boden sehr feucht und weich

war. Diese Schäden werden aber zur Zeit von einer US Pioniertruppe beseitigt. Der eigentliche Schaden dürfte nach Aussage unseres Sachverständigen für Manöverschäden kaum über 4.000,-- DM kommen.

Oberinsp. Fuhlig: Wenn das so ist, dann sollte sich der betreffende Landwirt die Sache gründlich überlegen. Das Amt für Verteidigungslasten könnte ihn nämlich wegen versuchten Betruges ohne weiteres verklagen. Es ist bedauerlich, daß die Masse der Bevölkerung so wenig Verständnis für die Notwendigkeit der Manöver oder sonstigen Geländeübungen hat. Aber glauben Sie mir, Herr Green, die Bundeswehr wird von dem selben Problem geplagt. Erst gestern besuchten mich 2 Feldjäger der Bundeswehrpioniere in einer ähnlichen Angelegenheit. Auch hier wurden übertriebene Forderungen gestellt.

Herr Green: Solche Dinge sind unerfreulich. Jede Geländeübung kostet uns zusätzlich Hunderttausende. Aus diesem Grund planen wir schon die meisten Übungen für Januar und Februar. Diese kalte Jahreszeit mit dem hart gefrorenen Gelände vermindert Manöverschäden erheblich.

Oberinsp. Fuhlig: Sie haben recht, Herr Green. Wir können also zu diesem Zeitpunkt nur den Bericht des Sachverständigen des Amtes für Verteidigungslasten abwarten und das wird einige Wochen dauern. Auf jeden Fall werde ich Sie sofort benachrichtigen, sobald der Bericht dieses Herrn vorliegt. Ich muss mich leider entschuldigen, Herr Green, ich habe noch eine Besprechung mit dem Landrat. Dort werde ich diese Manöverschäden zur Sprache bringen.

DIALOG 5 - Kontaktpflege mit Behörden

Herr Green:

Das wäre angebracht, Herr Fuhlig. Vielleicht könnte man von deutscher Seite aus durch die Presse die Bevölkerung besser als bisher über die Notwendigkeit von Manövern und ähnlichen Geländeübungen informieren. Gut, ich werde mich dann auch gleich verabschieden, Herr Fuhlig. Auf Wiedersehen!

## DIALOG 5 - Fragen

1. Worüber unterhält sich Herr Green mit dem Oberinspektor?
2. Warum geht es bei Herrn Green ein wenig hektisch zu?
3. Was besprechen die zwei?
4. Was schrieb der Grundstücksbesitzer? Warum? An wen?
5. Welchen Eindruck hat man?
6. Wie wird man feststellen, wie hoch der Schaden ist?
7. Welchen Schaden verursachte die Panzertruppe?
8. Warum wurden die Waldwege beschädigt?
9. Wie werden diese Schäden beseitigt?
10. Wie hoch schätzt der US Sachverständige die Manöverschäden?
11. Warum könnte der Landwirt ohne weiteres verklagt werden?
12. Wie verhält sich die Masse der Bevölkerung in Bezug auf Manöver und Manöverschäden?
13. Welches Anliegen hatten die Feldjäger der Bundeswehrpioniere?
14. Warum werden die meisten Übungen für Januar und Februar geplant?
15. Worauf muß jetzt gewartet werden?
16. Was wird der Oberinspektor beim Landrat zur Sprache bringen?
17. Womit könnte die Presse helfen?
18. An wen sollte sie sich wenden?

DIALOG 5 - Vokabular

der Landespolizeiinspektor	state police inspector
der Schaden, "u	damage
das Manöver, -	maneuver
die Manöverschäden	maneuver damage
Schaden zufügen	to inflict damage
Schaden verursachen	to cause damage
die Entschädigung, -en	compensation
die Entschädigungssumme, -n	amount of compensation
der Oberinspektor	official of a certain rank
der Personalmangel	personnel shortage
die Beschwerde, -n	complaint
der Beschwerdebrief, -e	letter of complaint
sich über etwas beschweren	to complain about something
der Besitzer, -	owner
das Grundstück, -e	real estate property, lot
der Grundstücksbesitzer	property owner
das Amt für Verteidigungs- lasten	Office of Defense Costs
der Schadenersatz	indemnity compensation
Schaden ersetzen	to compensate for damages
der Schadenersatzanspruch, "u	claim for damages
die Schadenersatzleistung, -en	payment of damages
die Forderung, -en	claim
fordern	to claim
etwas verwüsten	to devastate something
Bäume entwurzeln	to uproot trees
etwas beschädigen	to damage something

DIALOG 5 - Vokabular

die Pioniertruppe, -n	engineer unit
die Aussage, -n	statement
der Sachverständige, -n	expert
der Betrug	fraud
betrügen	to defraud
jemand verklagen	to charge with, to sue
Verständnis für etwas haben	to have understanding for
das Gelände	terrain
Manöverschäden vermindern	to minimize maneuver damages
etwas zur Sprache bringen	to bring up a matter for discussion

DIALOG 6

Kontaktpflege mit Behörden

- Situation: Herr Crawford von einer amerikanischen Dienststelle nimmt Kontakt mit der Bayrischen Grenzpolizei auf.
- Herr Crawford: Guten Morgen, Herr Inspektor Huber. Wie geht es Ihnen heute?
- Insp. Huber: Danke, Herr Crawford, mir geht es bestens. Sie wollen sicher den Chef sprechen.
- Herr Crawford: Ja, wenn es möglich wäre.
- Insp. Huber: Ich werde ihm Bescheid sagen, dass Sie da sind.
- 
- Amtmann Stolz: Guten Morgen, Herr Crawford. Gut, daß Sie heute morgen schon gekommen sind. Ich habe Informationen, die Sie sicherlich interessant finden werden. Das ostdeutsche Grenzkommando baut zur Zeit ungewöhnlich viele Bunkeranlagen in unserem Abschnitt. Ist Ihre Dienststelle schon darüber informiert worden?
- Herr Crawford: Nicht, daß ich wüßte, Herr Stolz. Ich werde mich aber heute noch mit unserer Grenztruppe in Verbindung setzen. Vielleicht können wir den Grenzabschnitt von einem Hubschrauber aus fotografieren lassen.
- Amtmann Stolz: Um genau das wollte ich Sie bitten. Ich habe auch schon den BGS (Bundesgrenzschutz) gebeten, sich auf diesen Bunkerbau zu konzentrieren. Dadurch können wir hoffentlich genaueste Informationen bekommen.

DIALOG 6 - Kontaktpflege mit Behörden

Herr Crawford: Ja, ich stimme zu. Wenn drei verschiedene Dienststellen die Resultate ihrer Aufklärungen austauschen und besprechen, dann wird die Lage sicherlich besser aufgeklärt. Ich werde das Notwendige heute noch veranlassen, Herr Stolz.

Amtmann Stolz: Gut, Herr Crawford. Ich werde außerdem noch einen Fotografen mit Sonderausrüstung von unserer Seite anfordern. Übrigens möchte ich Sie und die anderen Herren Ihrer Dienststelle zu einem Preisschießen mit dem BGS und den Zollbeamten einladen. Kann ich mit Ihnen rechnen?

Herr Crawford: Aber natürlich, Herr Stolz. Dadurch können sich Ihre und unsere neuen Mitarbeiter besser kennenlernen.

Amtmann Stolz: Ausgezeichnet! Sie haben recht, die Zusammenarbeit ist doch viel angenehmer und einfacher, wenn man sich gegenseitig persönlich besser kennt.

Herr Crawford: Herr Stolz, ich muß nun aber leider gehen. Ich will noch mit unserer Grenzaufklärungseinheit über den nötigen Hubschraubereinsatz sprechen. Vielleicht fliege ich selbst als Beobachter mit.

Amtmann Stolz: Auf Wiedersehen, Herr Crawford.

DIALOG 6 - Fragen

1. Mit wem nimmt Herr Crawford Kontakt auf?
2. Wer baut viele Bunkeranlagen?
3. Wo werden diese Bunker gebaut?
4. Ist Herrn Crawfords Dienststelle schon informiert worden?
5. Mit wem will sich Herr Crawford in Verbindung setzen?
6. Wozu braucht er einen Hubschrauber?
7. Wo soll der Hubschraubereinsatz stattfinden?
8. Worum wollte Herr Stolz bitten?
9. Wer bearbeitet den Fall noch?
10. Welchen Vorteil erwartet man davon, daß der Fall von drei verschiedenen Dienststellen bearbeitet wird?
11. Was müssen die verschiedenen Dienststellen tun, um das zu gewährleisten?
12. Was will Herr Stolz außerdem noch vorschlagen?
13. Wozu werden Herr Crawford und seine Kollegen eingeladen?
14. Weshalb würden Sie diese Einladung annehmen, wenn Sie der Chef einer Dienststelle wären?
15. Wodurch wird die Zusammenarbeit angenehmer und einfacher?
16. Wer wird den Hubschraubereinsatz durchführen?
17. Was will Herr Crawford vielleicht tun?

DIALOG 6 - Vokabular

der Amtmann, "er	government official of a certain rank
die Bayerische Grenzpolizei	Bavarian Border Police
jemand Bescheid sagen	to let a person know
das Grenzkommando, -s	border command
die Bunkeranlage, -n	shelter/bunker installation
der Abschnitt, -e	section
der Grenzabschnitt, -e	border section
sich mit jemand in Verbindung setzen	to contact a person
der Hubschrauber	helicopter
der Hubschraubereinsatz	deployment of helicopter
der Bundesgrenzschutz	Federal Border Police
das Resultat, -e	result
die Grenzaufklärungseinheit, -en	border reconnaissance unit
das Notwendige veranlassen	to take the necessary steps
notwendig	necessary
die Ausrüstung, -en	equipment
die Sonderausrüstung, -en	special equipment
das Preisschießen, -	rifle competition
der Mitarbeiter, -	colleague
der Beobachter, -	observer

DIALOG 7 - Kontaktpflege mit Behörden

Situation: Verbindungsoffizier Lt. Brown besucht Kriminalinspektor Hartmann und bittet um Mithilfe.

Leutnant Brown: Guten Morgen, Herr Hartmann, wie geht es Ihnen heute?

Inspektor  
Hartmann: Danke gut, Herr Leutnant, und Ihnen?

Brown: Ich danke der Nachfrage. Ich möchte gerne einen Fall mit Ihnen besprechen, bei dem wir Ihre Unterstützung benötigen. Haben Sie Zeit?

Hartmann: Natürlich habe ich für Sie Zeit. Um was geht es denn?

Brown: Ein Feldwebel von einer unserer taktischen Truppeneinheiten verkehrt mit seiner Freundin in sehr teuren, exklusiven Nachtlokalen. Sie ist übrigens erst seit einem Jahr aus der DDR geflüchtet. Der Feldwebel lebt weit über seine finanziellen Verhältnisse, und unsere Dienststelle wurde mit einer diskreten Untersuchung des Falles beauftragt. Wir bitten um Ihre Hilfe, damit eine Beschattung des Mädchens durchgeführt werden kann.

Hartmann: Selbstverständlich, Herr Leutnant. Die deutsche Polizei ist nach NATO Truppenstatut verpflichtet, solche Amtshilfe zu gewähren. Wenn Sie mir bitte

## DIALOG 7 - Kontaktpflege mit Behörden

die Personalien, Anschrift und sonstige Informationen über dieses Mädchen geben, dann werde ich Erkundigungen einziehen lassen. Ich werde auch die Akte der Dame aus dem Notaufnahmelager in Gießen anfordern, um eine Informationsbasis von deutscher Seite zu haben. Die Feststellungen des BfV (Bundesamt für Verfassungsschutz) sind wahrscheinlich darin enthalten. Vielleicht findet man darin schon einen Anhaltspunkt.

Brown: Ich habe hier die Angaben, die Sie brauchen. Der Name ist Edith Keller. Sie wohnt in Aschaffenburg, Hanauer Landstrasse 234. Fräulein Keller ist ledig und arbeitet bei der Firma Siemens als Schreibkraft.

Hartmann: Gut, das reicht für das erste Mal. Ich werde Sie sofort anrufen, sobald wir Fortschritte gemacht haben.

Brown: Vielen Dank, Herr Hartmann. Auf Wiedersehen!

Hartmann: Auf Wiedersehen, Herr Leutnant!

-----

### Einige Wochen später - Ein Telefongespräch

Hartmann: Hallo, hier ist Inspektor Hartmann von der Kriminalpolizei Aschaffenburg. Könnte ich mit Leutnant Brown sprechen?

Brown: Hallo, Herr Inspektor, hier spricht Leutnant Brown.

DIALOG 7 - Kontaktpflege mit Behörden

- Hartmann: Herr Leutnant, könnten Sie vielleicht heute bei mir vorbeikommen? Ich habe Neuigkeiten im Falle "Keller", die wir am Telephon nicht besprechen sollten.
- Brown: Aber sicher, Herr Hartmann. Ich komme innerhalb der nächsten Stunde vorbei.
- Brown: Guten Tag, Herr Hartmann, es tut mir leid, daß ich mich ein wenig verspätet habe, aber ich mußte noch an einer Besprechung bei meinem Kommandeur teilnehmen.
- Hartmann: Keine Ursache, Herr Leutnant, aber kommen wir zur Sache. Unsere Ermittlungen dauerten leider über 4 Wochen, aber sie brachten für Sie sehr interessante Ergebnisse. Das LfV (Landesamt für Verfassungsschutz) interessiert sich auch sehr dafür.
- Brown: Da bin ich aber gespannt.
- Hartmann: Ein MfS (Ministerium für Staatssicherheit) Agent, der vor kurzem abgesprungen ist, hat ausgesagt, daß Frl. Keller im Auftrag des MfS hier in der Bundesrepublik tätig ist. Ihr Betreuer, der noch

DIALOG 7 - Kontaktpflege mit Behörden

zwei weitere Agenten in diesem Raum steuert, arbeitet getarnt als Mitarbeiter des CSSR Reisebüros in Frankfurt am Main.

Brown: Dann nehme ich an, daß das LfV den Fall ab sofort übernehmen wird.

Hartmann: Ganz recht. Unsere Dienststelle ist in dieser Angelegenheit nicht mehr zuständig. Ich schlage vor, daß Sie sich sofort mit dem LfV in Verbindung setzen, um eine weitere Zusammenarbeit zu erleichtern.

Brown: Das werde ich auf alle Fälle tun. Inzwischen haben wir auch einige Auskünfte über den Feldwebel bekommen. Er interessiert sich in letzter Zeit sehr für technische Unterlagen eines Nachtzielgerätes. Die Untersuchungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Hartmann: Gut, Herr Leutnant. Das wäre eigentlich alles, was wir für Sie tun konnten. Wenden Sie sich bitte an den zuständigen LfV Verbindungsoffizier. Die Telefonnummer kennen Sie ja.

Brown: Ich bedanke mich vielmals für Ihre Hilfe, Herr

DIALOG 7 - Kontaktpflege mit Behörden

Hartmann. Auf Wiedersehen!

Hartmann: Auf Wiederschauen, Herr Leutnant Brown. Schöne Grüße an Ihren Kommandeur, Herrn Major Higgins, er soll sich auch mal wieder bei uns sehen lassen.

## DIALOG 7 - Fragen

1. Warum besucht Lt. Brown Inspektor Hartmann?
2. Mit wem verkehrt der Feldwebel?
3. Warum macht man sich Gedanken über seinen Verkehr in teuren exklusiven Nachtlokalen?
4. Warum muß der Fall diskret untersucht werden?
5. Warum kann Lt. Brown das Mädchen nicht selbst beschatten lassen?
6. Warum ist die deutsche Polizei verpflichtet, in diesem Fall Amtshilfe zu gewährleisten?
7. Welche Angaben braucht Inspektor Hartmann von Lt. Brown?
8. Was will Herr Hartmann noch anfordern? Warum?
9. Was hat das BfV damit zu tun?
10. Was sind die Personalien des Mädchens?
11. Was sind Ihre Personalien?
12. Wann wird der Inspektor den Leutnant anrufen?
13. Wie lange dauerte es, bis der Inspektor seine Untersuchungen im Falle "Keller" abgeschlossen hatte?
14. Warum wollen sie den Fall am Telefon nicht besprechen?
15. Warum hatte sich der Leutnant verspätet?

DIALOG 7 - Fragen

16. Welche andere Dienststelle interessierte sich auch für die Ergebnisse der Ermittlungen? Warum?
17. In wessen Auftrag ist Frl. Keller tätig?
18. Wo arbeitet ihr Betreuer?
19. Wieviele Agenten steuert er?
20. Von wem kamen diese Informationen?
21. Warum übernimmt das LfV den Fall?
22. Mit wem soll sich Lt. Brown in Verbindung setzen?
23. Welche Kenntnisse haben sie über den Feldwebel gewonnen?
24. Was soll der Lt. seinem Kommandeur ausrichten?

DIALOG 7 - Vocabular

der Verbindungsoffizier, -e	liaison officer
die Nachfrage, -n	inquiry
flüchten	to flee; to escape
der Flüchtling, -e	refugee
der Fall, "e	case
über seine Verhältnisse leben	to live beyond one's means
die Beschattung, -en	surveillance
das Statut, -en	statute
das NATO Truppenstatut	NATO troop agreement
verpflichtet sein	to be obligated
die Amtshilfe, -n	official assistance
die Personalien	personalia; personal data
die Akte, -n	file
das Lager, -	camp
das Notaufnahmelager, -	emergency accommodation center
das Flüchtlingslager, -	refugee camp
BfV (das Bundesamt für Verfassungsschutz)	Federal Office for the Protection of the Constitution
die Feststellung, -en	findings
der Fortschritt, -e	progress
die Neuigkeit, -en	news
keine Ursache	here: don't mention it
die Ermittlung, -en	investigation
das Ergebnis, -se	result
MfS (das Ministerium für Staatssicherheit)	Office for National Security
der Agent, -en	agent

DIALOG 7 - Vokabular

als Agent abspringen	to defect as an agent
der Betreuer, -	controller
Agenten betreuen	to control agents
getarnt arbeiten	to work undercover
das Nachtzielgerät, -e	night sighting device

DIALOG 8 - Ein Verhör

Teil I

Situation: Verhör eines illegalen Grenzübertreters.

Vernehmungsoffizier: Ich darf Sie im Namen des Dienststellenleiters bei uns willkommen heißen. Wie man Ihnen schon sicher bei der Bayerischen Grenzpolizei mitteilte, werden Sie bei uns kurz über Aufbau, Gliederung und Art Ihrer früheren NVA Einheit befragt.

Überläufer: Ja, man sagte mir, daß Sie eine Einheit des amerikanischen Nachrichtendienstes sind, und daß Sie sich hauptsächlich für militärische Informationen interessieren. Anschließend muß ich nach Gießen fahren und weitere Fragen beantworten, um als Flüchtling aufgenommen zu werden.

Vernehmungsoffizier: Ja, das stimmt. Fangen wir dann zuerst mit Ihren Personalien an, anschließend Ihr Werdegang, Einberufung in die NVA, Ausbildung, sowie eine genaue Beschreibung Ihrer letzten Einheit. Natürlich interessiert uns auch warum und wie Sie geflohen sind.

Überläufer: Also, mein Name ist Bernd Schmidt, ich bin am

## DIALOG 8 - Ein Verhör

3.12.1950 in Halle an der Saale geboren. Ich habe das Abitur nach meiner Grundschulausbildung in Abendkursen nachgemacht. Bis zu meiner Einberufung in die NVA arbeitete ich in der Kaderabteilung der VEB Leuna Werke in Merseburg. Ich bin, oder besser gesagt war, Mitglied des FDJ, FDGB und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Ich war nicht Mitglied der SED, obwohl man mir den Beitritt zu dieser Partei sehr oft nahegelegt hat. Die wahren Ziele der SED überzeugten mich aber nicht. Deswegen weigerte ich mich gegen den Beitritt.

Vernehmungsoffizier:

Wie ist die Einstellung Ihrer Eltern zur SED, Herr Schmidt?

Überläufer:

Nun, meine Eltern stammen an und für sich aus Niedersachsen und sind während des Krieges nach Mitteldeutschland evakuiert worden. Mein Vater ist Flugzeugmechanikermeister und verdient recht gut, so daß er sich ein Haus bauen konnte. Deswegen wollten meine Eltern die DDR nicht mehr verlassen. Sie sind beide auf keinen Fall mit der Politik der SED einverstanden. Mein Vater konnte sich bisher nur wegen seines fachlichen Könnens behaupten. Wir sind gut mit den poli-

DIALOG 8 - Ein Verhör

tischen, sowie wirtschaftlichen Verhältnissen in der BRD vertraut, da wir regelmäßig westliche Sender hören.

Vernehmungsoffizier: Wann wurden Sie zur NVA einberufen?

Überläufer: Ich glaube es war am 23. August 1971, an einem Montag, als ich mich bei der 4. Grenzbrigade in Meiningen zu melden hatte. Es waren etwa 45 Rekruten, wir wurden einer Ausbildungskompanie zugeteilt. Hier erhielten wir dann unsere Uniformen, Ausrüstung, unser Sturmgepäck, u.s.w. Die Grundausbildung begann gleich am nächsten Morgen und dauerte etwa 4 Wochen. Alle Führerscheinbesitzer wurden auch während der Grundausbildung an verschiedenen Fahrzeugtypen ausgebildet.

Vernehmungsoffizier: Um welche Fahrzeugtypen handelte es sich?

Überläufer: Es handelte sich um den LO-1800, den Grenztrabanten und den ZIL-157, außerdem hatten wir 4 Kräder.

Vernehmungsoffizier: Erzählen Sie mir bitte Einzelheiten über Nacheinsatz und ABC Schutzmaßnahmen, die Sie als Fahrschüler mitmachten.

DIALOG 8 - Ein Verhör

Überläufer: Wir hatten jeweils 3 Nachtübungen, an denen etwa 20 Fahrzeuge mit abgeblendetem Licht in einem nahegelegenen Gelände eingesetzt wurden. Die Übungen waren sehr realistisch gestaltet. Teilweise wurde für längere Zeit mit ABC Schutzanzug und Gasmasken gefahren. Wir tauschten bei Dunkelheit defekte Motoren aus und übten auch andere Reparaturen.

Vernehmungsoffizier: Waren Sie während dieser Übungen bewaffnet?

Überläufer: Ja, wir waren alle mit der Kalashnikov, AK-47 bewaffnet, allerdings wurde keine scharfe Munition mitgeführt.

Vernehmungsoffizier: Was war Ihre eigentliche Aufgabe nach Abschluß der Grund- und Fahrausbildung?

Überläufer: Ich wurde der Führungskompanie des ersten Bataillons als Fahrer zugeteilt, wo ich hauptsächlich für die Proviantfassung der Küche verantwortlich war.

Vernehmungsoffizier: Sind Sie also nicht direkt in Grenznähe eingesetzt worden?

Überläufer: Eigentlich nicht, ich bin aber 2 mal mit einer

DIALOG 8 - Ein Verhör

unserer Streifen freiwillig mitgelaufen, um die Grenze näher besichtigen zu können. Während dieser Zeit habe ich mich entschlossen, bei der erstbesten Gelegenheit zu fliehen.

Vernehmungsoffizier: Warum?

Überläufer: An Flucht dachte ich schon vor Jahren, nur fehlte die Gelegenheit dazu. Aber als ich sah, wie lasch der Grenzverlauf besonders nachts überwacht wurde, bot sich die Flucht direkt an.

Vernehmungsoffizier: Was unternahmen Sie dann?

Überläufer: Nach Rückkehr zu meiner Einheit machte ich mir Skizzen über den geeignetsten Punkt einer Grenzüberschreitung, und dann erfuhr ich von meinen Freunden in der dritten Kompanie, daß zwischen 2 Uhr und 3 Uhr 45 morgens die beste Zeit für eine Flucht sei.

Vernehmungsoffizier: Konnten Sie denn mit Ihren Freunden so offen über Ihr Vorhaben sprechen?

Überläufer: Ja, es waren sehr gute Freunde, die dieselben Ab-

sichten hatten. Am letzten Sonntag war es dann soweit. Ich hatte Ausgang und besuchte meine Freunde. Für diese Nacht von Samstag auf Sonntag waren beide als Grenzstreife eingesetzt. Mit ihrer Hilfe ist es mir dann gelungen, zu fliehen. Ich habe mich dann gleich bei der nächsten Streife der Grenzpolizei in West-Deutschland gemeldet und das weitere wissen Sie ja bereits.

Vernehmungsoffizier:

Was wissen Sie über die eigentliche Aufgabe Ihrer früheren Einheit?

Überläufer:

Man sagte uns bei jeder Gelegenheit, daß unsere Hauptaufgabe die Sicherung der DDR Staatsgrenze gegen die reaktionären Kräfte der BRD sowie der NATO sei. Im Kriegsfall soll die NVA Grenztruppe den Angriff von NATO Streitkräften nur verzögern, bis andere Truppen des Warschauer Paktes zum Einsatz kommen. Meiner Meinung nach ist die NVA Grenztruppe nicht genügend ausgerüstet, um einen solchen Angriff auch nur zu verzögern.

Vernehmungsoffizier:

Herr Schmidt, das wär's für's erste Mal. Morgen unterhalten wir uns über den Kampfwert Ihrer früheren Einheit. Sie können jetzt auf Ihr Zimmer gehen.

## DIALOG 8 - Fragen

1. Wofür interessiert sich der amerikanische Nachrichtendienst hauptsächlich?
2. Warum muß der Überläufer noch nach Gießen fahren?
3. Welchen Schulabschluß hat Herr Schmidt?
4. Beschreiben Sie kurz das deutsche Schulsystem.
5. Wo arbeitete Herr Schmidt vor seiner Einberufung?
6. In welchen Organisationen war er Mitglied?
7. Warum war er kein SED Mitglied?
8. Erzählen Sie etwas von seinen Eltern.
9. Wieso konnte es sich sein Vater leisten, ein Haus zu bauen?
10. Warum war seine Familie mit den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in der BRD vertraut?
11. Wann wurde Herr Schmidt einberufen?
12. Was geschah am ersten Tag seiner Einberufung?
13. Was mußte er tun, nachdem bekannt wurde, daß er Führerscheinbesitzer war?
14. Erzählen Sie etwas von den Nachteinsätzen, an denen Herr Schmidt teilnahm.
15. Womit waren sie während der Übungen bewaffnet?

## DIALOG 8 - Fragen

16. Was war Herrn Schmidts eigentliche Aufgabe nach seiner Grundausbildung?
17. Wieso konnte Herr Schmidt die Grenze näher besichtigen, da er ja eigentlich nicht in Grenznähe eingesetzt wurde?
18. Wann entschloß er sich zu fliehen? Warum?
19. Wozu fertigte er sich eine Skizze an?
20. Von wem erfuhr er, daß zwischen 2 und 3 Uhr 45 die beste Zeit für eine Flucht sei?
21. Warum konnte er mit seinen Freunden offen über sein Vorhaben sprechen?
22. Wer verhalf ihm zur Flucht?
23. Was sind die eigentlichen Aufgaben seiner früheren Einheit? Erklären Sie die genau!
24. Was soll das Thema des zweiten Verhörs sein?

DIALOG 8 - Vokabular

der Grenzübertreter, -	border violator
der Dienststellenleiter, -	head of office, bureau chief
der Aufbau, -ten	structure
die Gliederung, -en	organization
NVA (die Nationale Volksarmee)	National People's Army
der Werdegang, "e	background/past history
die Einberufung, -en	drafting; induction
die Ausbildung, -en	training
die Grundausbildung	basic training
die Beschreibung, -en	description
beschreiben	to describe
fliehen - floh - ist geflohen	to flee
das Abitur	final examination of "Gymnasium" (prep school)
die Grundschule, -n	elementary school
die Kaderabteilung, -en	political cadre
das Werk, -e	here: plant, factory
die Gesellschaft, -en	here: organization
die Freundschaft, -en	friendship
beitreten - beirat - ist beige- treten - tritt bei	to join
der Beitritt, -e	joining
das Ziel, -e	goal
die Einstellung, -en	attitude
ich stamme aus ....	I come from (originally) ....
im Kriegsfall	in case of war
der Flugzeugmechanikermeister	master aircraft mechanic
DDR (Deutsche Demokratische Republik)	German Democratic Republic

DIALOG 8 - Vokabular

das Können	know-how; skill
das fachliche Können	technical know-how or skill
wirtschaftliche Verhältnisse	economic situation
der Sender, -	radio station; transmitter
hören	to listen
der Führerschein, -e	driver's license
der Besitzer, -	owner
der Führerscheinbesitzer, -	holder of a driver's license
der Fahrzeugtyp, -en	vehicle type
der Grenztrabant, -en	special type of vehicle
das Krad, "er	motorcycle
die Schutzmaßnahme, -n	protective measure
abgeblendet	dimmed
die Gasmaske, -n	gas mask
das Munitionslager, -	ammunition dump
die Proviantfassung, -en	acquisition of provisions
die Gelegenheit, -en	opportunity
die Flucht	escape
lasch	lax
der Grenzverlauf	here: border
die Rückkehr	return
die Skizze, -n	sketch
die Grenzüberschreitung, -en	the crossing of the border
das Vorhaben, -	here: plan
die Absicht, -en	intention
fliehen	to flee

DIALOG 8 - Vokabular

sich melden	to report
die Sicherung, -en	protection
die Staatsgrenze, -n	federal border
reaktionäre Kräfte	reactionary forces
der Angriff, -e	attack
der Angreifer, -	attacker
die Streitkraft, "e	armed forces
der Kampfwert	combat value, strength
der Überläufer	defector

DIALOG 9 - Ein Verhör

TEIL II

Situation: Verhör eines illegalen Grenzüberläufers im örtlichen Grenzbüro.

Vernehmungsoffizier: Guten Morgen, Herr Schmidt, ich hoffe Sie haben gut geschlafen?

Herr Schmidt: Guten Morgen, ja das habe ich wohl.

Vernehmungsoffizier: Dann können wir uns ja weiter unterhalten. Ich sehe aus dem ersten Protokoll der Grenzpolizei, daß Sie Gefreiter waren?

Herr Schmidt: Stimmt. Ich hatte keine weiteren Ambitionen bei der NVA. Ich wurde mehrmals darauf angesprochen, Berufssoldat zu werden, somit wäre ich in kurzer Zeit zum Unteroffizier befördert worden, aber ich hatte nicht das geringste Interesse, einem System zu dienen, das die Menschenrechte so unterdrückt. Es ist mir und vielen meiner Freunde klar, daß die Mauer in Berlin, sowie die sogenannte "Friedensgrenze" der DDR nur die DDR Bürger vom Westen trennen soll.

Vernehmungsoffizier: Herr Schmidt, wie war Ihre frühere Einheit gegliedert?

DIALOG 9 - Ein Verhör

Herr Schmidt: Eigentlich weiß ich das nicht genau, ich habe mich nie für solche Dinge interessiert. Außerdem befanden sich alle Grenzbrigaden in einer vollkommenen Umgruppierung. Die Brigaden wurden aufgelöst. Man hatte vor, Grenzregimenter aufzustellen, die dann den drei Grenzkommandos, Nord, Mitte und Süd untergliedert werden sollten. Jedes einzelne Regiment sollte aus 3 Bataillonen zu je 3 Grenzkompanien bestehen. Die Ausbildung sollte direkt von den Grenzbataillonen übernommen werden. Leider kann ich Ihnen nicht mehr darüber sagen, da einem als Gefreiter der Überblick fehlt.

Vernehmungs-  
offizier:

Das verstehe ich vollkommen. Zu welcher Grenzkompanie gehören denn Ihre beiden Freunde, die Ihnen zur Flucht verholffen haben?

Herr Schmidt:

Das war die 3. Grenzkompanie in Gerolzhofen, die dem ersten Bataillon unterstellt war. Meine Freunde erzählten mir aber, daß die Kompanie dem 2. Grenzbataillon bald unterstellt werden würde. Näheres wußten meine Freunde auch nicht, nur daß alle Änderungen mit der Umgruppierung zusammenhängen.

DIALOG 9 - Ein Verhör

Vernehmungsoffizier: Wie häufig hatten Sie in Ihrem Bataillon Politunterricht?

Herr Schmidt: Zu häufig! Mindestens einmal wöchentlich für 4 Stunden, außerdem 2 ganze Tage pro Monat. Der Politunterricht hatte bei unserem Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Hindrich, absoluten Vorrang.

Vernehmungsoffizier: Wer war in Ihrem Bataillon Politoffizier?

Herr Schmidt: Das war Hauptmann Ulrich, der übrigens auch die FDJ und FDGB im Bataillon vertrat. Es war allgemein bekannt, daß Hauptmann Ulrich Mitarbeiter des MfS (Ministerium für Staatssicherheit) war. Auch sollte er angeblich in jeder Kompanie Spitzel sitzen haben, aber genaueres kann ich Ihnen dazu nicht sagen.

Vernehmungsoffizier: Was können Sie mir über die Moral Ihrer früheren Truppe berichten?

Herr Schmidt: Meiner Meinung nach war die Moral und Einsatzbereitschaft der eingezogenen Soldaten sehr schlecht. Der Dienst in der NVA wurde allgemein als negativ angesehen. Der ständige politische

DIALOG 9 - Ein Verhör

Unterricht verstärkte das Mißtrauen der Soldaten noch mehr. Bei den Berufssoldaten und Offizieren konnte ich das aber nicht feststellen.

Vernehmungs-  
offizier:

Wie beurteilen Sie den Ausbildungsstand Ihrer früheren Truppe?

Herr Schmidt:

Ich fand den Ausbildungsstand als gut und realistisch. Unsere Ausbilder waren Könner in ihrem Fach, das mußte man ihnen lassen. Und auf körperliche Kondition wurde besonderer Wert gelegt. Wir wurden fast 2 mal in der Woche über die Sturmbahn gejagt. Kein Vergnügen, das kann ich Ihnen sagen.

Vernehmungs-  
offizier:

In welchem Zustand befinden sich die Waffen und andere Geräte Ihrer früheren Einheit?

Herr Schmidt:

Von 18 LO-1800 Lkws, 6 Trabanten P-601 und 4 Kräder ES-250, die dem Bataillon angehören, stehen mindestens die Hälfte in der Reparaturwerkstätte. Man hörte, es sei schwierig, Ersatzteile zu beschaffen. Waffenmäßig gibt es, soweit ich informiert bin, keine Schwierigkeiten.

DIALOG 9 - Ein Verhör

Vernehmungs-      Haben Sie jemals etwas von Angriffsplänen der  
offizier:            Warschauer Pakt Armeen gehört?

Herr Schmidt:      Nein, überhaupt nicht. Als kleiner unbedeutender  
Gefreiter habe ich zu solchen Dingen keinen Zu-  
gang gehabt.

Vernehmungs-      Herr Schmidt, ich bedanke mich für Ihre Ausführun-  
offizier:            gen. Sie werden in den nächsten Wochen noch ein-  
mal ausführlich und detailliert befragt.

Herr Schmidt:      Sie brauchen sich doch nicht zu bedanken, ich  
gebe solche Auskünfte ganz gerne, falls sie Ihnen  
von Nutzen sind.

## DIALOG 9 - Fragen

1. Was war der Dienstgrad des Überläufers?
2. Welche weiteren Ambitionen hatte er bei der NVA?
3. Was hätte er tun müssen, um in kurzer Zeit zum Unteroffizier befördert zu werden?
4. Warum tat er das nicht?
5. Welche Funktion hat die Mauer in Berlin seiner Meinung nach?
6. Warum weiß er nicht genau, wie seine frühere Einheit gegliedert war?
7. Wie sollten die Brigaden umgruppiert werden?
8. Wer sollte die Ausbildung durchführen?
9. Zu welcher Kompanie gehörten die Freunde, die ihm zur Flucht verhalfen?
10. Wie häufig hatte er Politunterricht in seinem Bataillon?
11. Wer war sein Politoffizier?
12. Wer vertrat die FDJ und den FDGB im Bataillon?
13. Weshalb hatte Hauptmann Ulrich angeblich Spitzel in jeder Kompanie?
14. Wie war die allgemeine Moral in der Einheit?
15. Wie war die Einsatzbereitschaft der eingezogenen Soldaten?

DIALOG 9 - Fragen

Warum war es so?

16. Wie beurteilte der Überläufer die Moral und Einsatzbereitschaft der Berufssoldaten und Offiziere?
17. Wie schätzte er seine Ausbilder ein?
18. Welche Bedeutung hatte die körperliche Kondition?
19. In welchem Zustand befanden sich die Waffen und Geräte seiner Einheit?
20. Was hatte er von Plänen der Warschauer Pakt Armeen gehört?
21. Wann wird er noch einmal ausführlich befragt werden?

DIALOG 9 - Vokabular

der Vernehmungsoffizier, -e	interrogation officer
das Protokoll, -e	minutes; here: report
der Gefreite, -n	PFC
der Berufssoldat, -en	professional soldier
der Unteroffizier, -e	sergeant, noncommissioned officer
das Menschenrecht, -e	human rights
die Umgruppierung, -en	reorganization
das Kommando, -s	command
der Überblick, -e	overview
die Änderung, -en	change
der Politunterricht	political instruction
der Vorrang, "e	priority
FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund)	Free German Trade Union
MfS (Ministerium für Staatssicherheit)	Ministry for State Security
der Spitzel, -	spy; informer
die Moral	morale
die Einsatzbereitschaft	readiness for action
der Dienst	duty
das Mißtrauen	distrust
der Ausbildungsstand	state of training
das Fach, "er	field
der Fachmann, "er	expert
der Ausbilder, -	trainer
die körperliche Kondition	physical condition
die Sturmbahn, -en	obstacle course

DIALOG 9 - Vocabular

das Vergnügen, -	pleasure
der Zustand, "e	condition
das Gerät, -e	equipment
der Ersatzteil, -e	spare parts
die Schwierigkeit, -en	difficulty
der Angriffsplan, "e	plan of attack
ausführlich	extensive
detailliert	detailed
die Auskunft, "e	information
die Ausführung, -en	here: information
etwas ausführen	to carry out something

DIALOG 10 - Ein Informant

Lagebericht: Ein deutscher Zivilist erscheint bei einer amerikanischen Militärpolizeiwache und wünscht, mit einem Vertreter des Abwehrdienstes der US Armee zu sprechen. Nach einem Telefonat erscheint ein Agent und führt die Person in einen Raum, wo sie ungestört sprechen können. MI spricht in diesem Fall von einem Informanten.

Informant: Guten Tag, mein Name ist Karl Schneider. Ich kam kürzlich aus der DDR, wo ich meine Schwester besuchte. Während meines Aufenthaltes in der DDR hatte ich ein Erlebnis, das Sie bestimmt interessieren wird.

Agent: Nehmen Sie Platz, bitte, und erzählen Sie mir von Ihrem Erlebnis.

Informant: Meine Schwester Inge ist mit einem Mann verheiratet, der aktives Mitglied der SED und leitender Angestellter in einem volkseigenen Betrieb ist. Als ich meine Schwester in der Zeit vom 23. März bis 2. April 74 besuchte, brachte mich mein Schwager mit einigen seiner "Freunde" zusammen.

Agent: Wo wohnt Ihre Schwester in der DDR und wo war diese Zusammenkunft?

DIALOG 10 - Ein Informant

Informant: Inge wohnt in der Neustrelitzerstrasse 25, Waren, DDR, das ist am Müritzsee. Die erste Begegnung mit diesen "Freunden" war in der Wohnung meiner Schwester.

Agent: Worüber haben diese Leute mit Ihnen gesprochen?

Informant: Es war eine allgemeine Unterhaltung über dies und jenes und es war eigentlich ganz gemütlich. Es waren 3 Herren, zwei der Namen habe ich vergessen.

Agent: Sie sprachen von der ersten Begegnung. Hatten Sie noch weitere Zusammenkünfte?

Informant: Ja, bei dieser ersten Begegnung hat mich ein gewisser Herr Hanssen eingeladen. Er sagte, ich solle ihn, so bald es möglich sei, besuchen, denn er hätte etwas Besonderes mit mir zu besprechen. Mein Schwager sagte, daß Hanssen über sehr gute Kontakte verfüge.

Agent: Wann haben Sie Hanssen wieder gesehen, und was geschah bei dieser Zusammenkunft?

Informant: Zwei Tage später fuhr mich mein Schwager zu Hanssen, der in einer Villa am See wohnte. Wir gingen in sein Arbeitszimmer, tranken Bier und unterhielten uns;

DIALOG 10 - Ein Informant

dabei kam die Sprache auf meine politische Einstellung. Ich sagte, daß ich SPD Mitglied sei und das Bemühen Willy Brandt's um bessere Beziehungen zur DDR sehr befürworte. Nach etwa zwei Stunden fuhr mein Schwager nach Hause, und ich war mit Hanssen allein. Ich hatte einmal erwähnt, daß ich nach dem Kriege bei den Amerikanern in Augsburg beschäftigt war und daß ich 1954 in das Hotelfach ging. Von meinem Schwager wußte er, daß ich zur Zeit arbeitslos bin. Hanssen sagte, daß er mir eventuell helfen könnte.

Agent: Wissen Sie die Adresse von Hanssen?

Informant: Nein, ich weiß sie nicht, denn wir fahren direkt in das Grundstück von Hanssen und ich konnte deshalb keine Straßennamen oder Nummern ablesen.

Agent: Haben Sie Hanssen wieder getroffen?

Informant: Ja, das nächste Treffen war wieder bei Hanssen. Er sagte, daß er mich heute mit einem Mann zusammenbringen würde, der sehr an Kontakten mit Amerikanern interessiert ist, da er im Außenhandel tätig ist.

Agent: Hat Hanssen Sie über Ihre persönlichen Verhältnisse

DIALOG 10 - Ein Informant

befragt?

Informant: Nein, eigentlich nicht, aber er schien über meine familiären Verhältnisse Bescheid zu wissen.

Agent: Haben Sie diesen anderen Herrn dann kennengelernt?

Informant: Ja, bald darauf erschien ein Mann, ungefähr 50 Jahre alt, circa 180 cm groß, graues Haar und gut gekleidet. Er wurde mir als Herr Bürger vorgestellt.

Agent: Können Sie mir in kurzen Sätzen sagen, was Bürger von Ihnen wollte?

Informant: Bürger kam schnell zur Sache. Er machte den Vorschlag, daß ich mich bei einer amerikanischen Einheit in Nürnberg bewerben solle. Wenn möglich bei einer Dienststelle, die mit logistischem Material arbeitet. Ich sollte ihm dann über Engpässe in der Versorgung der US Armee berichten, damit er über eine Außenhandelsagentur in West-Deutschland Angebote an die Amerikaner machen kann.

Agent: Hat Bürger Ihnen Einzelheiten über diesen Plan gesagt?

DIALOG 10 - Ein Informant

- Informant: Nein, er sagte, daß ich diese Stellung zuerst annehmen sollte, und wir uns dann regelmäßig in Ost-Berlin treffen würden.
- Agent: Hat Bürger Ihnen ein finanzielles Angebot gemacht?
- Informant: Ja, Bürger sagte, daß er mir Provision zahlen würde für jede Information, die zu einem Geschäftsabschluß mit den Amerikanern führe.
- Agent: Haben Sie diesen Plan angenommen und haben Sie etwas unterschrieben?
- Informant: Er gab mir drei Tage Zeit, sein Angebot zu überdenken. Als wir uns bei Hanssen wieder trafen, sagte ich zu. Ich habe aber nichts unterschreiben müssen, und er sagte, daß ich meinem Schwager schreiben sollte, wenn ich den Job bekommen habe. Er würde mich dann in Ost-Berlin treffen, um weiteres zu besprechen.
- Agent: Hat Bürger Ihnen einen anderen Vorschlag gemacht für den Fall, daß Sie die Stellung nicht bekommen könnten?
- Informant: Bürger meinte, dann könnte ich mich für einen Job

in einem amerikanischen Hotel bewerben, da ich Englisch spreche und auch in Hotels gearbeitet habe.

Agent: Wo wohnen Sie, Herr Schneider?

Informant: Meine Adresse ist: München 40, Schleißheimerstrasse 127.

Agent: Warum sind Sie zu einer amerikanischen Dienststelle gegangen?

Informant: Weil ich glaube, daß die Amis mehr Interesse an dieser Angelegenheit haben als die Deutschen und weil ich glaube, daß an der Sache etwas faul ist. Ich möchte Sie auch um Rat bitten, da ich nicht weiß, was ich weiterhin tun soll.

Agent: Haben Sie mit einer anderen Person über die Sache gesprochen?

Informant: Nur mit meiner Frau.

Agent: Dann möchte ich Sie bitten, mit niemandem darüber zu sprechen und niemandem zu erzählen, daß Sie bei einer amerikanischen Dienststelle waren. In nächster Zeit wird Sie ein Herr unseres Amtes aufsuchen und das

DIALOG 10 - Ein Informant

Weitere mit Ihnen besprechen. Ich danke Ihnen für  
Ihre Mitteilung. Auf Wiedersehen!

Informant: Gut dann, auf Wiedersehen!

## DIALOG 10 - Fragen

1. Warum kommt Herr Schneider zu einer amerikanischen Militärpolizeiwache?
2. Was wird den Abwehrdienst bestimmt interessieren?
3. Wer unterhält sich mit Herrn Schneider?
4. Wo unterhalten sie sich?
5. Wann besuchte Herr Schneider die DDR? Wen besuchte er dort?
6. Was ist ihr Mann?
7. Herr Schneider lernte einige "Freunde" seines Schwagers kennen.  
  
Wer waren die "Freunde"?
8. Worüber sprachen sie?
9. Von wem wurde Herr Schneider während der ersten Begegnung eingeladen? Warum?
10. Worüber unterhielt sich Herr Schneider mit Herrn Hanssen, als er ihn nach zwei Tagen besuchte?
11. Was ist Herr Schneider von Beruf?
12. Wann hatte er eine Stellung bei den Amerikanern?
13. Wo arbeitet er zur Zeit?
14. Warum hat Herr Hanssen ihn nicht über seine persönlichen

DIALOG 10 - Fragen

Verhältnisse befragt?

15. Mit wem brachte Herr Hanssen Herrn Schneider beim nächsten Treffen zusammen?
16. Warum war Herr Bürger an Kontakten mit Amerikanern interessiert?
17. Beschreiben Sie Herrn Bürger!
18. Welchen Vorschlag machte Herr Bürger?
19. Warum interessierte er sich besonders für Logistik?
20. Was sollte Herr Schneider zuerst tun, ehe er mehr Einzelheiten über den Plan bekommen sollte?
21. Wo würden sich Herr Bürger und Herr Schneider dann regelmäßig treffen?
22. Was für ein finanzielles Angebot wurde Herrn Schneider gemacht?
23. Was sollte Herr Schneider tun, nachdem er den Plan angenommen hatte?
24. Welchen anderen Vorschlag hatte Herr Bürger gemacht?
25. Warum kam Herr Schneider zu einer amerikanischen und nicht zu einer deutschen Dienststelle?
26. Welchen Rat gab ihm der Agent zuletzt?

DIALOG 10 - Fragen

27. Was wird in nächster Zeit passieren?

DIALOG 10 - Vokabular

die Militärpolizeiwache, -n	MP station
der Informant, -en	informant
der Aufenthalt, -e	stay
das Erlebnis, -se	experience
leitender Angestellter	supervisor
ein volkseigener Betrieb	enterprise owned by the people
der Schwager, "u	brother-in-law
die Zusammenkunft, "e	meeting
die Begegnung, -en	encounter
eine politische Einstellung	political attitude
sich bewerben	to apply for (job)
über etwas Bescheid wissen	to be informed about something
der Engpass, "e	bottleneck
die Versorgung, -en	supply
die Agentur, -en	agency
die Außenhandelsagentur, -en	foreign trade agency
das Angebot, -e	offer
ein finanzielles Angebot	financial offer
die Provision, -en	commission

Gegenspionage Interview - Auslandsreise eines Angestellten bei der US Armee

Lage: Am 15. Februar 1973 wurde dem militärischen Nachrichtendienst der US Armee in München von deutschen Behörden auf dem Dienstwege mitgeteilt, daß ein gewisser Werner Hohmann, wohnhaft in München, beim Überschreiten der deutsch-tschechoslowakischen Grenze am Grenzübergang Schirnding auf dem Rücksitz seines Kraftfahrzeuges, Marke Opel Rekord, polizeiliches Kennzeichen M-XP 456, Dienstvorschriften der US Armee liegen hatte. Nachforschungen der örtlichen Behörden ergaben, daß Hohmann Angestellter der US Streitkräfte in München ist. Bei den zuständigen deutschen Behörden liegen keine weiteren Angaben über Hohmann vor. Am 22. Februar 1973 wurde Hohmann von Mr. Blake, einem Agenten des US Nachrichtendienstes, an seinem Arbeitsplatz, der Reparaturwerkstätte für Kühlschränke und Waschmaschinen des US Standortes München aufgesucht und über seine Reise befragt.

Herr Blake: Herr Hohmann, mein Name ist Blake und ich komme vom Sicherheitsdienst der US Armee. Ich hätte gerne ein paar Fragen an Sie gestellt. Können wir uns irgendwo ungestört unterhalten?

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

Herr Hohmann: Ja, hier nebenan in meinem Büro. Mein Kollege ist gerade auf Urlaub. Dort sind wir ungestört. Aber worum geht es denn?

Herr Blake: Bevor ich zum eigentlichen Thema unserer Unterhaltung komme, hätte ich gerne, daß Sie mir einige Fragen über Ihre Tätigkeit hier beantworten.

Herr Hohmann: Wenn es sein muß, meinetwegen.

Herr Blake: Seit wann sind Sie bei der US Armee beschäftigt und als was?

Herr Hohmann: Ich habe hier ungefähr im Januar 1960 angefangen. Zunächst war ich als Installateur für Heizungsanlagen beschäftigt und wurde 1971 in die Reparaturwerkstätte für Kühlschränke und Waschmaschinen versetzt. Um diese besser bezahlte Arbeit zu bekommen, mußte ich erst einen Kurzlehrgang erfolgreich abschließen.

Herr Blake: Welche Tätigkeit haben Sie hier in dieser Werkstätte auszuführen?

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

Herr Hohmann: Zunächst habe ich Kühlschränke hier in der Werkstatt reparieren müssen. Nachdem der Vorarbeiter in den Ruhestand versetzt wurde, habe ich dann seine Aufgaben übernommen. Das heißt, ich muß jetzt alle Schreiarbeiten ausführen, z.B. Buchführung über Ersatzteilanforderungen, Führung von Zeit- und Arbeitslisten, Bearbeitung von Arbeitsaufträgen, Einteilung der anfallenden Arbeit, u.s.w.

Herr Blake: Benutzen Sie bei der Ausführung Ihrer Arbeiten irgendwelche Armeedienstvorschriften oder Kataloge, oder Dienstanweisungen?

Herr Hohmann: Sicherlich. Bei der Armee geht alles nach Vorschrift, und Kataloge für Ersatzteile benutzen wir auch täglich.

Herr Blake: Können Sie mir einige zeigen?

Herr Hohmann: Ja, hier sind die allgemeinen Vorschriften abgelegt, und hier sind die speziellen Kataloge für die verschiedenen Kühlschränke und Waschmaschinenmodelle, die wir bei der Anforderung von Ersatzteilen unbedingt benötigen.

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

Herr Blake: Haben Sie auch andere Kataloge oder Dienstvorschriften, die mit Ihrer Arbeit nicht direkt etwas zu tun haben?

Herr Hohmann: Nein, wir bekommen nur das zugeteilt, was unsere Arbeit hier betrifft.

Herr Blake: Bleiben diese Bücher immer hier im Büro oder nehmen Sie auch manchmal diese mit nach Hause?

Herr Hohmann: Ja, manchmal. Meine englischen Sprachkenntnisse sind nicht allzu gut, deshalb versuche ich, daheim in Ruhe diese Vorschriften zu studieren oder Kataloge nachzuschlagen, wenn die Arbeit es am nächsten Tag dringend erforderlich macht.

Herr Blake: Haben Sie Vorschriften oder Kataloge nur mit nach Hause genommen? Oder auch einmal mit an einen anderen Ort genommen?

Herr Hohmann: Ja, einmal habe ich sie ganz aus Versehen in meinem Auto liegengelassen und beim Antritt einer Reise mitgenommen. Ich hatte die Bücher vollkommen vergessen gehabt.

Herr Blake: Was waren das für Bücher? Und wohin ging die

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

Reise?

Herr Hohmann: Es waren zwei Ersatzteilkataloge und ich befand mich auf einem Besuch zu Verwandten. Aber was sollen alle diese Fragen?

Herr Blake: Wann war diese Reise und wen haben Sie besucht?

Herr Hohmann: Jetzt weiß ich, weshalb Sie diese Fragen stellen und weshalb Sie zu mir gekommen sind. Es war Ende Januar, Anfang Februar. Ich hatte noch einen Resturlaub vom vorigen Jahr. Diesen benutzte ich, um Verwandte meiner Frau in Karlsbad, in der CSSR, zu besuchen. Jetzt heißt es ja Karoly Vary. Meine Frau konnte leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mitfahren.

Herr Blake: Wieso glauben Sie, jetzt den Grund zu kennen, weshalb ich diese Fragen an Sie stelle?

Herr Hohmann: Weil deutsche Grenzbeamte am Grenzübergang Schirnding diese zwei Kataloge auf meinem Rücksitz bemerkten und über diese Bücher einige Fragen stellten. Sie nahmen diese Bücher sogar mit in ihre Station und brachten sie kurze Zeit später wieder zurück. Ich nehme an, daß die

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

deutschen Grenzbehörden hierüber einen Bericht gemacht haben. Wahrscheinlich werden sie erkannt haben, daß diese Bücher von der US Armee herausgegeben waren. Nachdem ich diese zwei Kataloge zurückerhalten habe, verstaute ich sie unter der Fußmatte hinten im Wagen. Ich habe dann meine Reise, nachdem ich den tschechischen Kontrollpunkt ohne weiteres passiert hatte, über Eger und Falkenau nach Karlsbad fortgesetzt.

Herr Blake: Haben Sie bei Ihrem Antrag auf Jahresurlaub Ihr Reiseziel oder Ihren Aufenthaltsort angegeben? Sie wissen doch, daß auf dem Formular danach gefragt wird?

Herr Hohmann: Nein, ich habe nur meine hiesige Wohnung angegeben.

Herr Blake: Warum?

Herr Hohmann: Ich habe nicht gewußt, daß es erforderlich ist, wenn man nur ein paar Tage fortfährt. Ich habe schon einmal diese Reise vor zweieinhalb Jahren gemacht und niemand hat etwas beanstandet.

Herr Blake: Haben Sie Ihren Vorgesetzten über diese Reise in

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

einen Ostblockstaat in Kenntnis gesetzt? Oder haben Sie Ihren Kollegen erzählt, wohin Sie fahren?

Herr Hohmann: Nein. Meine Fahrt nach Karlsbad hatte mit Erholungsurlaub nichts zu tun, sondern sollte nur dem Zweck dienen, einige Angelegenheiten zu regeln, die mit dem früheren Besitz der Eltern meiner Frau zusammenhängen. Ich glaube nicht, daß sich meine Kollegen oder mein Vorgesetzter hierfür interessiert hätten.

Herr Blake: Welche Verwandte Ihrer Frau haben Sie in Karlsbad besucht?

Herr Hohmann: Eine Tante meiner Frau lebt noch in Karlsbad. Sie heißt Anna Slavova und wohnt in der Schloßstrasse 19.

Herr Blake: Haben Sie noch andere Orte oder Adressen während Ihres Aufenthaltes in der CSSR besucht?

Herr Hohmann: Nein, dafür war die Zeit zu kurz, und außerdem hatte ich nur eine Aufenthaltserlaubnis für Karlsbad.

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

Herr Blake: Wer wohnt sonst noch bei der Tante Ihrer Frau? Und mit wem sind Sie sonst noch zusammengekommen?

Herr Hohmann: Nur ihre Tochter Karla war daheim. Sonst bin ich mit niemandem zusammengekommen. Wir haben auch niemanden besucht während des Aufenthaltes. Die Tante lebt ziemlich zurückgezogen und hat kaum Freunde oder Bekannte.

Herr Blake: Wissen die Verwandten Ihrer Frau, wo Sie arbeiten?

Herr Hohmann: Nein, sie wissen nur, daß ich in einer Werkstatt für Kühlschränke arbeite.

Herr Blake: Haben Ihre Verwandten die Kataloge, die Sie in Ihrem Fahrzeug hatten, gesehen?

Herr Hohmann: Nein, ich habe sie bis zu meiner Rückkehr nach München nicht wieder in den Händen gehabt. Und ich habe sie auch niemandem gezeigt.

Herr Blake: Sind während Ihres Aufenthaltes in der CSSR, irgendwelche Herren, die sich als Beamte der örtlichen, tschechischen Behörden ausgegeben haben, an Sie herangetreten, um Fragen bezüglich Ihres Besuches zu stellen, oder um Ihren Reise-

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

paß oder Ihre Besuchsgenehmigung einzusehen?

Herr Hohmann: Nein.

Herr Blake: Sind Sie anlässlich Ihrer Anmeldung bei den örtlichen Behörden über Ihren Besuch oder über Ihren Arbeitgeber befragt worden?

Herr Hohmann: Nein.

Herr Blake: Von wann bis wann hielten Sie sich in der CSSR auf? Und wann haben Sie die Grenzübergänge bei Ihrer Ein- und Ausreise passiert?

Herr Hohmann: Meine Einreise war am 31. Januar 1973 beim Grenzübergang Schirnding, und meine Ausreise war am 4. Februar 1973 am gleichen Übergang.

Herr Blake: Haben Sie irgendwelche Schwierigkeiten beim Grenzübergang am 31. Januar und am 4. Februar mit den tschechischen oder deutschen Grenzbeamten gehabt?

Herr Hohmann: Nein. Bis auf die Fragen der Beamten der Bayerischen Grenzpolizei in Bezug auf die Kataloge, keine.

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

Herr Blake: Haben Sie außer dieser Reise noch weitere Reisen in die CSSR gemacht?

Herr Hohmann: Ja, wie ich bereits schon sagte, war ich schon einmal, vor 2 1/2 Jahren auf Besuch bei den gleichen Verwandten.

Herr Blake: Haben Sie außer diesen zwei Reisen in die CSSR auch Reisen in andere Ostblockstaaten oder nach Ost-Deutschland gemacht?

Herr Hohmann: Nein, ich habe selbst keine Freunde, Bekannte oder Verwandte in diesen Ländern. Und auch sonst habe ich kein Interesse, dorthin zu fahren.

Herr Blake: Möchten Sie noch irgend etwas zu Ihren Aussagen hinzufügen, etwas was Sie bei Ihren Antworten vergessen haben? Vielleicht gibt es irgendwelche Begebenheiten oder Vorkommnisse, die Sie im Augenblick für unbedeutend halten, die aber eines Tages, vielleicht schon bei Ihrem nächsten Besuch, für Sie oder für Ihren Arbeitgeber, die US Armee, von großer Wichtigkeit sein könnten?

Herr Hohmann: Nein, ich habe Ihnen alles über diese Reise erzählt. Sonst ist weiter nichts gewesen.

DIALOG 11 - Gegenspionage Interview

Herr Blake: Zum Abschluß möchte ich Sie bitten, daß Sie als Angestellter der US Armee bei Ihrem nächsten Antrag auf Urlaub Ihr Reiseziel oder Ihren Aufenthalt angeben, damit Ihr Vorgesetzter über Ihren Aufenthalt informiert ist.

Herr Hohmann: In Ordnung. Ich werde in Zukunft mein Urlaubsgesuch richtig ausfüllen.

Herr Blake: Sollten Sie wieder einmal in die CSSR reisen, möchten wir Sie bitten, uns über jedes Vorkommnis während dieser Reise zu unterrichten. Sie wissen, daß der tschechoslowakische Staatssicherheitsdienst die verschiedensten Methoden anwendet, um mit Besuchern aus Westeuropa in Kontakt zu kommen, um sie dann später für ihre Ziele einzusetzen. Jede Kleinigkeit, jedes im Moment unbedeutende Erlebnis, welches Sie haben, kann von großer Wichtigkeit sein. Das Büro des US Nachrichtendienstes befindet sich hier in der Kaserne. Ihr Vorgesetzter wird Sie gerne zu uns bringen, wenn Sie den Wunsch haben, uns eine Aussage zu machen oder eine Information zu überbringen. Sie können sich darauf verlassen, daß jeder Kontakt mit uns vertraulich behandelt wird... So, das wäre alles für heute. Ich danke Ihnen für die Beantwortung meiner Fragen.

DIALOG 11 - Fragen

1. Was teilten die deutschen Behörden dem Nachrichtendienst der US Armee am 15. Februar mit?
2. Wo war Herr Hohmann angestellt?
3. Wer besuchte Herrn Hohmann an seinem Arbeitsplatz?
4. Seit wann und als was ist Herr Hohmann bei der US Armee beschäftigt?
5. Was mußte er tun, um die besser bezahlte Stelle zu bekommen?
6. Welche Aufgaben hatte er von seinem früheren Vorarbeiter übernommen?
7. Weshalb benutzt Herr Hohmann Armeedienstvorschriften und Dienstanweisungen?
8. Welche Kataloge oder Dienstvorschriften bekommt er zugeteilt?
9. Warum nimmt er manchmal einige Bücher nach Hause mit?
10. Warum hatte er diese Bücher während einer Reise nach Karlsbad in seinem Auto?
11. Warum fuhr er nach Karlsbad?
12. Was taten die deutschen Grenzbeamten, als sie die Kataloge auf dem Rücksitz seines Autos bemerkten?
13. Wo verstaute er die Kataloge, nachdem er sie zurückerhielt?

DIALOG 11 - Fragen

14. Was passierte dann am tschechischen Kontrollpunkt?
15. Was hatte er bei seinem Antrag auf Jahresurlaub nicht angegeben? Warum nicht?
16. Warum hatte er seinem Vorgesetzten und seinen Kollegen nichts von der Reise erzählt?
17. Wofür hatte er eine Aufenthaltserlaubnis?
18. Wissen seine Verwandten in der CSSR, für wen er arbeitet?
19. Ist er während seines Aufenthaltes von tschechischen Beamten angesprochen worden?
20. Welche anderen Ostblockstaaten hat Herr Hohmann schon besucht?
21. Gab es Begebenheiten oder Vorkommnisse, die er verschwiegen hatte?
22. Welche Anweisungen gab Herr Blake Herrn Hohmann zum Abschluß?
23. Wohin sollte er gehen, wenn er weitere Aussagen machen möchte?
24. Warum kann jede Kleinigkeit von großer Wichtigkeit sein?

DIALOG 11 - Vocubular

die Gegenspionage, -n	counterespionage
das Kennzeichen, -	sign
das polizeiliche Kennzeichen	license plate
die Dienstvorschrift, -en	service regulation
die Armeedienstvorschriften	army regulation
die Behörde, -n	authorities
die zuständige Behörde	appropriate authorities
der Installateur, -e	steam fitter; plumber
der Lehrgang, "e	course (of instruction)
der Kurzlehrgang, "e	short course
etwas erfolgreich abschließen	to conclude something successfully
der Vorarbeiter, -	foreman
der Ruhestand	retirement
in den Ruhestand versetzt werden	to be retired
in den Ruhestand treten	to retire
die Buchführung, -en	bookkeeping
die Anforderung, -en	requisition
die Ersatzteilanforderung, -en	requisition of spare parts
etwas zugeteilt bekommen	to receive something through distribution
der Auftrag, "e	order; here: contract
der Arbeitsauftrag, "e	contract for labor
die Dienstanweisung, -en	field manual
etwas nachschlagen	to look up something
aus Versehen	by mistake
verstauen	to conceal
der Antrag, "e	application/request

DIALOG 11 - Vokabular

der Antrag auf Jahresurlaub	request for annual leave
das Formular, -e	form; here: application form
etwas beanstanden	to complain about something
der Vorgesetzte, -n	superior, supervisor
der Urlaub, -e	vacation
der Erholungsurlaub, -e	recreational leave
das Gesuch, -e	petition
der Gesuchsteller	petitioner
das Urlaubsgesuch, -e	request for leave
der, die Verwandte, -n	relative
der, die Bekannte, -n	acquaintance
aus gesundheitlichen Gründen	for reasons of health
die Aufenthaltserlaubnis, -se	permission to stay in a certain place (visa)
an jemand herantreten	to approach somebody
der Reisepass, "e	passport
die Genehmigung, -en	approval; here: permit
die Besuchsgenehmigung, -en	visitor's permit
die Anmeldung, -en	registration
der Arbeitnehmer, -	employee
der Ostblockstaat, -en	East Block country
die Begebenheit, -en	event
das Vorkommnis, -se	occurrence
der Abschluss, "e	conclusion
die Angabe, -n	declaration, here: information

DIALOG 12 - Ein Interview

Situation: Ermittler Meier besucht Frau Josefine Hirnbeiss, um nähere Angaben über Fräulein Marga Huber zu bekommen. Frl. Huber hat sich um eine Vertrauensstellung bei der US Regierung beworben.

Herr Meier: Grüß Gott, mein Name ist Meier. Ich komme vom Abwehrdienst der US Armee. Hier ist mein Dienstausweis. Sind Sie Frau Josefine Hirnbeiss?

Frau Hirnbeiss: Ja, worum handelt es sich denn?

Herr Meier: Es handelt sich um Frl. Huber. Frl. Huber hat sich um eine Vertrauensstellung bei der US Regierung beworben und Sie als Referenz angegeben. Ich glaube aber, es wäre besser, wenn wir das alles nicht zwischen Tür und Angel besprechen würden.

Frau Hirnbeiss: Aber natürlich, kommen Sie doch bitte herein. Die Marga, ja die kenne ich sehr gut. So, die hat sich also um eine Stellung beworben. Nehmen Sie doch bitte Platz.

Herr Meier: Frau Hirnbeiss, wie lange kennen Sie Frl. Huber?

Frau Hirnbeiss: Seit sie bei der Firma Reiter in Augsburg ange-

DIALOG 12 - Ein Interview

fangen hat, bei der ich auch beschäftigt bin. Das muß etwa vor sechs Jahren gewesen sein. Voriges Jahr im Sommer hat sie dort gekündigt. Seit der Zeit habe ich sie nicht mehr gesehen.

Herr Meier: Wie oft, etwa pro Woche, haben Sie Frl. Huber gesehen, und waren Sie mit ihr befreundet?

Frau Hirnbeiss: Gesehen habe ich Frl. Huber täglich während des Dienstes, und an Wochenenden hat sie mich manchmal besucht. Direkt befreundet waren wir eigentlich nicht.

Herr Meier: Können Sie mir etwas über Frl. Hubers Familie sagen?

Frau Hirnbeiss: Sie war ledig. Ich glaube ihre Eltern waren schon tot, aber das weiß ich nicht sicher.

Herr Meier: Wissen Sie, welche Schulbildung Frl. Huber hat, und wo sie früher gearbeitet hat?

Frau Hirnbeiss: Nein, da habe ich keine Ahnung. Ich weiß nicht einmal, wo sie jetzt ist.

Herr Meier: Wie würden Sie Frl. Hubers Charakter beschreiben?

DIALOG 12 - Ein Interview

Frau Hirnbeiss: Ich könnte nichts Schlechtes über sie sagen. Sie war immer freundlich, zuvorkommend und hilfsbereit. Ein nettes, anständiges Mädchen.

Herr Meier: War sie ehrlich und zuverlässig?

Frau Hirnbeiss: Ja, da gab es gar nichts.

Herr Meier: Glauben Sie, daß Frl. Huber die ihrem Alter entsprechende geistige Reife hatte?

Frau Hirnbeiss: Ja. Sie war zwar noch jung, aber ich würde sie schon als reifen Menschen bezeichnen. Sie war ein sehr ausgeglichener Mensch.

Herr Meier: Hatte Frl. Huber Ihres Wissens schon einmal Schwierigkeiten mit der Polizei?

Frau Hirnbeiss: Ich weiß nur, daß sie ein paar Mal zehn Mark gezahlt hat, weil sie ihr Auto im Parkverbot abgestellt hatte, aber sonst wüßte ich nichts.

Herr Meier: Wie waren ihre finanziellen Verhältnisse? Hatte sie Schulden?

Frau Hirnbeiss: Sie hatte nicht viel Geld. Ihr Auto hatte sie,

DIALOG 12 - Ein Interview

glaube ich, auf Abzahlung gekauft. Aber soweit ich weiß, hat sie alles pünktlich zurückgezahlt.

Herr Meier: Hat sie getrunken oder Rauschgift genommen?

Frau Hirnbeiss: Nein, davon ist mir nichts bekannt.

Herr Meier: Machte Frl. Huber öfters Reisen ins Ausland, oder hat sie Verwandte im Ausland?

Frau Hirnbeiss: Einmal fuhr sie nach Spanien in Urlaub, aber sonst wüßte ich nichts. Wissen Sie, ich glaube nicht, daß sie genug Geld hatte, um größere Reisen ins Ausland zu machen. Soviel ich weiß, hat sie eine Tante in Amerika. Aber besucht hat sie die sicher noch nicht.

Herr Meier: Ist Frl. Huber Mitglied bei irgendwelchen Organisationen?

Frau Hirnbeiss: Ich weiß es nicht, aber ich glaube nicht.

Herr Meier: Haben Sie Grund zu der Annahme, daß Frl. Huber zu links- oder rechtsradikalen Bewegungen Kontakte hat?

DIALOG 12 - Ein Interview

Frau Hirnbeiss: Wir haben zwar nie über Politik gesprochen, aber das ist sicher nicht der Fall.

Herr Meier: Glauben Sie, daß sich Frl. Huber loyal gegenüber der demokratischen Regierungsform verhält?

Frau Hirnbeiss: Ja, unbedingt.

Herr Meier: Empfehlen Sie Frl. Huber für eine Vertrauensstellung bei der US Regierung?

Frau Hirnbeiss: Ja, warum nicht.

Herr Meier: Frau Hirnbeiss, können Sie mir den Namen irgendeiner Person nennen, die Frl. Huber näher kennt?

Frau Hirnbeiss: Ja, sie hatte eine Freundin, Anneliese Merz, die wohnte damals im gleichen Haus wie Frl. Huber in der Bäckergasse. Ich weiß aber nicht, ob sie noch dort wohnt.

Herr Meier: Frau Hirnbeiss, dürfte ich noch nach Ihren Geburtsdaten und Ihrem Beruf fragen?

Frau Hirnbeiss: Ich bin am 5. Juli 1929 in Augsburg geboren. Von Beruf bin ich kaufmännische Angestellte.

DIALOG 12 - Ein Interview

Herr Meier: Frau Hirnbeiss, vielen Dank für Ihre Hilfe.  
Ich muß noch jemand besuchen. Auf Wiedersehen.

Frau Hirnbeiss: Ich hoffe, Marga bekommt die Stellung. Dann  
würde ich, wo ich sie wieder erreichen kann.  
Auf Wiedersehen, Herr Meier.

## DIALOG 12 - Fragen

1. Warum besucht Herr Meier Frau Hirnbeiss?
2. Von welcher Dienststelle kommt Herr Meier?
3. Worum hat sich Fräulein Marga Huber beworben?
4. Weshalb will Herr Meier nicht zwischen Tür und Angel sprechen?
5. Woher kennt Frau Hirnbeiss Fräulein Huber?
6. Wie war das Verhältnis von Frau Hirnbeiss zu Frl. Huber?
7. Wie charakterisierte Frau Hirnbeiss ihre ehemalige Mitarbeiterin?
8. War Fräulein Huber vorbestraft?
9. Wie handhabt sie ihre finanziellen Verpflichtungen?
10. Wie oft macht sie große Reisen ins Ausland?
11. Welche Kontakte hatte Fräulein Huber zu radikalen Bewegungen?
12. Was wissen wir von Frau Hirnbeiss?

DIALOG 12 - Vokabular

der Ermittler, -	investigator
die Stellung, -en	position
das Vertrauen	trust
die Vertrauensstellung, -en	position of trust
sich um etwas bewerben	to apply for
die Regierung, -en	government
kündigen	to give notice, to resign
die Kündigung, -en	resignation
befreundet sein	to be friends with somebody
die Schulbildung	formal education
zuvorkommend	accommodating
hilfsbereit	cooperative
anständig	decent
zuverlässig	reliable
freundlich	friendly
die Reife	maturity
die geistige Reife	intellectual maturity
ausgeglichen	balanced, stable
Schulden haben oder machen	to have debts
rechtsradikal	rightist; right-wing
die Bewegung, -en	movement
die rechtsradikalen Bewegungen	right-wing movements
die Regierungsform, -en	form of government
empfehlen	to recommend
das Geburtsdatum, -daten	date of birth
der, die Angestellte, -n	employee
kaufmännische Angestellte	office worker, clerk

DIALOG 13 - Ein Interview

Situation: Ermittler Meier besucht Herrn Ammann, Personalassistent der Firma Coca Cola, sowie den Leiter der Fahrbereitschaft, Herrn Anton Schneider.

Herr Ammann: Herr Schneider, ich möchte Ihnen Herrn Meier von der Abwehr der US Armee vorstellen. Herr Meier möchte sich nach Herrn Fritz Lacher erkundigen, der, wie ich aus den Akten ersehen habe, in Ihrer Abteilung gearbeitet hat. Erinnern Sie sich an Herrn Lacher?

Herr Schneider: Oh ja, an den erinnere ich mich gut.

Herr Ammann: Dann darf ich Sie beide jetzt allein lassen.

Herr Meier: Grüß Gott, Herr Schneider. Ich möchte Ihnen zunächst meinen Dienstaussweis zeigen und Ihnen dann einige Fragen stellen.

Herr Schneider: Danke sehr. Bitte fragen Sie.

Herr Meier: Herr Schneider, wie lange kennen Sie Herrn Lacher?

Herr Schneider: Ich sah ihn zum ersten Mal vor fast genau einem Jahr, als er sich bei Coca Cola vorstellte. Er hat bei uns 9 Monate gearbeitet, und dann ist er

DIALOG 13 - Ein Interview

wieder gegangen.

Herr Meier: Hat er selbst gekündigt?

Herr Schneider: Nein, er wurde entlassen.

Herr Meier: Warum wurde er entlassen?

Herr Schneider: Seine Arbeitsleistung war nicht entsprechend.

Herr Meier: Können Sie mir da einige Beispiele geben?

Herr Schneider: Wissen Sie, er hat bei uns als Getränkefahrer gearbeitet. Er hat also Coca Cola an Gasthäuser ausgefahren und mußte auch das Geld kassieren. Da beschwerte sich einmal ein Wirt, daß nicht genug Getränke geliefert wurden, ein anderes Mal stimmte die Abrechnung nicht. Er war eben nicht zuverlässig. Wir sind ja daran interessiert, zu verkaufen. Wenn jemand unsere Abnehmer verärgert, dann verlieren wir ja unsere Kunden.

Herr Meier: Das war also der Grund, warum Sie ihn entlassen haben?

DIALOG 13 - Ein Interview

Herr Schneider: Nein, das war er nicht. Der eigentliche Grund war, daß er übermäßig getrunken hat. Er kam eben fast jeden Montag mit einem Kater zur Arbeit, wenn er überhaupt pünktlich erschien.

Herr Meier: Hat er auch während der Arbeitszeit getrunken?

Herr Schneider: Ja. Wir haben ihn einmal erwischt, als er betrunken unseren Lastwagen besteigen wollte. Daraufhin haben wir ihn sofort entlassen.

Herr Meier: Hatte er vielleicht irgendwelche Probleme, weil er soviel trank?

Herr Schneider: Ja, er hat mir einmal erzählt, daß er seine Schwiegermutter nicht mehr ertragen kann. Die Schwiegermutter lebt mit ihm und seiner Familie in der selben Wohnung. Aber für mich ist das kein Grund zum Trinken. Mit seinem Sohn, glaube ich, hat er auch Schwierigkeiten gehabt. Der soll an Automateneinbrüchen beteiligt gewesen sein.

Herr Meier: Hat Herr Lacher schon einmal Schwierigkeiten mit der Polizei gehabt?

DIALOG 13 - Ein Interview

Herr Schneider: Ich weiß nur von einem Mal, da hat er in betrunkenem Zustand seine Schwiegermutter und seine Frau geschlagen, und die Polizei mußte den Streit schlichten. Das hat er mir selbst einmal erzählt. Er war ein furchtbar jähzorniger Mensch. Auch die Kundschaft hat sich öfters beschwert, weil er frech und anmaßend war.

Herr Meier: Glauben Sie also, daß er ein reifer, ausgeglichener Mensch war?

Herr Schneider: Nein, wirklich nicht. Er war ja nicht mehr jung, aber so ein Mensch wird ja nie erwachsen. Wissen Sie, für mich ist ein Mensch, der seine Probleme mit Alkohol bekämpft, immer unreif.

Herr Meier: War er ehrlich?

Herr Schneider: Ja, das war er schon.

Herr Meier: Würden Sie ihn noch einmal einstellen?

Herr Schneider: Nein! Wir sind froh, daß wir ihn los sind. Mir tut nur sein jetziger Arbeitgeber leid.

Herr Meier: Wissen Sie, wo er zur Zeit beschäftigt ist?

DIALOG 13 - Ein Interview

Herr Schneider: Ja, das weiß ich von einem anderen Fahrverkäufer hier bei Coca Cola, dem Herrn Zimmermann. Die beiden waren befreundet. Herr Lacher ist jetzt bei der Schwabenbrauerei als Kraftfahrer beschäftigt.

Herr Meier: Hatte Herr Lacher Ihres Wissens Schulden?

Herr Schneider: Von Schulden ist mir nichts bekannt. Soweit ich weiß, hat die Frau von ihm Vermögen, Grundstücke etc. Nein, in Geldschwierigkeiten war er nicht.

Herr Meier: War er Mitglied bei irgendwelchen politischen Organisationen?

Herr Schneider: Er war sehr konservativ. Ob er irgendwo Mitglied war, weiß ich nicht.

Herr Meier: Glauben Sie, daß er Beziehungen zu links- oder rechtsradikalen Gruppen unterhält?

Herr Schneider: Nein, das glaube ich nicht.

Herr Meier: Glauben Sie, daß er sich der demokratischen Regierungsform gegenüber loyal verhält?

DIALOG 13 - Ein Interview

Herr Schneider: Ich hätte keinen Grund, das zu bezweifeln.

Herr Meier: Empfehlen Sie Herrn Lacher für eine Vertrauensstellung bei der US Armee?

Herr Schneider: Nein. Einen so unzuverlässigen, jähzornigen Menschen, der sich noch dazu während der Arbeitszeit als Kraftfahrer betrinkt, kann man wirklich nicht empfehlen.

Herr Meier: Wären Sie bereit, über das was Sie mir eben gesagt haben, eine schriftliche Aussage zu machen?

Herr Schneider: Ja, das bin ich. Ich stehe zu jedem Wort, das ich über Herrn Lacher gesagt habe.

Herr Meier: Herr Schneider, ich würde gerne noch mit Herrn Zimmermann sprechen. Wäre das möglich?

Herr Schneider: Ja, sicher. Lassen Sie mich telefonieren. ---- Er kommt gleich.

Herr Meier: Herr Schneider, dürfte ich Sie noch um Ihre Geburtsdaten und um Ihre Anschrift bitten?

Herr Schneider: Aber gern. Ich wurde am 6.5.1930 in Zusmarshau-

DIALOG 13 - Ein Interview

sen geboren, und ich wohne in Inningen, Hauptstraße 12.

Herr Meier: Vielen Dank, Herr Schneider.

Herr Schneider: Nichts zu danken. Auf Wiedersehen.

DIALOG 13 - Fragen

1. Wer hat sich um eine Vertrauensstellung bei der US Armee beworben?
2. Woher kannte Herr Schneider Herrn Lacher?
3. Wie lange arbeitete Herr Lacher bei Coca Cola? Als was arbeitete er?
4. Warum wurde er entlassen?
5. Wie beschreibt Herr Schneider Herrn Lacher?
6. Wie beschreibt er seine Arbeitsmanieren?
7. Welche Probleme veranlassen Herrn Lacher, übermäßig zu trinken?
8. Weshalb hatte Herr Lacher Schwierigkeiten mit der Polizei?
9. Wer tut Herrn Schneider leid?
10. Warum hat Herr Lacher wahrscheinlich keine Schulden?
11. Wie verhält er sich der demokratischen Regierungsform gegenüber?
12. Ist Herr Schneider bereit, Herrn Lacher zu empfehlen?
13. Mit wem möchte Herr Meier noch sprechen? Warum?

DIALOG 13 - Vokabular

die Fahrbereitschaft, -en	here: motor pool
die Akte, -n	file
jemand entlassen	to fire somebody
die Leistung, -en	performance
die Arbeitsleistung, -en	work performance
zuverlässig	reliable
übermäßig	excessive
die Schwiegermutter, "	mother-in-law
der Einbruch, "e	burglary
der Automateneinbruch, "e	breaking in of a vending machine
an etwas beteiligt sein	to be involved in something
schlichten	to settle (an argument)
der Streit, -e	argument; conflict
sich streiten	to quarrel
die Kundschaft	clientele
jähzornig	hot-tempered
anmaßend	presumptuous
reif	mature
ausgeglichen	balanced
das Vermögen, -	here: possession
das Grundstück, -e	here: property

